

Bremen, 07.04.2015

Vorlage Nr. 18/737-L
für die Sitzung der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
am 29. April 2015

**Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung 2014 - 2017 -
Ergebnisse des Plenums am 10. März 2015**

A. Problem

Am 10. März 2015 hat das jährliche Plenum der „Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung 2014 bis 2017“ eine Bilanz der Arbeit für das Jahr 2014 gezogen. Die 28 Partner verfolgen das übergreifende Ziel, jungen Menschen in Bremen und Bremerhaven durch eine qualifizierte Ausbildung einen aussichtsreichen Zugang zum Arbeitsmarkt zu sichern und zugleich einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung zu leisten. Dafür haben die Partner sich in fünf Vereinbarungen auf konkrete Maßnahmen verständigt.

Für die Beratungen auf dem diesjährigen Plenum wurden folgende Unterlagen vom Jour Fixe der Bremer Vereinbarungen gemeinsam erstellt:

- Ein Fazit zum Ausbildungsmarkt mit einer detaillierten Übersicht über die Entwicklungen in Bremen und Bremerhaven in den Jahren 2014 und 2013 (Anlage 1).
- Eine Bilanz zu den Schwerpunkten der Arbeit der Partner der Bremer Vereinbarungen im Jahr 2014 (Anlage 2).
- Gesonderte Berichte zur „Ausbildungsgarantie“, zur „Jugendberufsagentur Bremen und Bremerhaven“ sowie zur Zukunft Bremerhaven (Anlage 3).

Die Beratungsunterlagen werden der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zur Kenntnis gegeben.

B. Lösung

Im Ergebnis zogen die 28 Partner der Bremer Vereinbarungen eine gemischte Zwischenbilanz. In der Laufzeit bis 2017 soll das Gesamtangebot an besetzten Ausbildungsplätzen auf 7.800 Plätze nachhaltig gesteigert werden. Dieses Ziel muss nachdrücklich weiter verfolgt werden:

Ebenso wie im Bundesgebiet ging die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze im Land Bremen im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2013 zurück. Der Rückgang von 7.086 um 90 auf 6.996 Plätze bedeutet ein Minus von 1,3 Prozent. Im dualen Bereich belief sich der Rückgang mit 202 Plätzen sogar auf minus 3,4 Prozent. Kompensiert wurde der Verlust an dualen Ausbildungsplätzen zumindest teilweise durch ein Plus von insgesamt 52 schulischen Ausbildungsplätzen und von 60 zusätzlichen Laufbahnausbildungen im öffentlichen Dienst.

Die Anzahl der per 30.09.2014 registrierten unbesetzt gebliebenen Stellen ist im Land Bremen gegenüber dem Vorjahr von 262 auf 203 Stellen gesunken, in Bremerhaven betrug der Rückgang 27 Plätze.

Auf der Nachfrageseite wurden im Jahr 2014 bei der Agentur für Arbeit insgesamt 4.566 Jugendliche als Bewerberinnen und Bewerber registriert - gegenüber 2013 ein Rückgang um 4,2 Prozent (199 Personen). Mit 2.120 jungen Menschen stammte weniger als die Hälfte der bei der Berufsberatung registrierten Bewerberinnen und Bewerber aus den aktuellen Schulabgangsklassen; bei 2.446 Bewerberinnen und Bewerbern lag das Schulabgangsjahr bereits ein Jahr und länger zurück.

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wird ergänzt durch Jugendliche aus dem Umland. 2.184 dieser Jugendlichen haben im Jahr 2014 einen Ausbildungsvertrag mit einem bremischen Betrieb abgeschlossen.

855 junge Menschen blieben ohne einen Ausbildungsplatz, besuchen stattdessen eine sogenannte Alternative (669 Personen) oder blieben gänzlich unversorgt (186 Bewerber/-innen).

Gleichwohl melden auch bremische Betriebe zunehmend Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und führen dies auch auf eine stark gestiegene Studienneigung junger Menschen zurück. Sie befürchten, dass dieser Trend zu Lasten der dualen betrieblichen Bildung weiter anhält. Die Mitglieder des Plenums waren sich einig, dass es zu keiner Konkurrenz zwischen der beruflichen und akademischen Bildung kommen dürfe. Beide Systeme seien so attraktiv zu gestalten, dass sie für junge

Menschen interessant seien. Dabei spiele die Frage der Durchlässigkeit und eine systematische Berufsorientierung eine wichtige Rolle.

Die statistischen Daten des Ausbildungsmarktes belegen deutlich, wie wichtig die verbindliche Zusammenarbeit aller Beteiligten ist, um das Matching zu verbessern und auch die jungen Menschen mitzunehmen, die im ersten Schritt noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums standen deshalb die Planungen zur Jugendberufsagentur, die Anfang Mai ihre Arbeit in Bremen und Bremerhaven aufnehmen soll, und die Ausbildungsgarantie, für die der Senat am 10. März 2015 erste Weichenstellungen vorgenommen hat.

Beide Vorhaben wurden bereits mehrfach in den staatlichen Deputationen für Bildung, Soziales sowie Wirtschaft, Arbeit und Häfen beraten. Die Deputationen hatten dabei eine sehr enge Einbindung der Wirtschaft und Sozialpartner gefordert. Auf dem Plenum haben die Partner der Bremer Vereinbarungen ihre Bereitschaft zur verbindlichen Zusammenarbeit bekräftigt.

Auf dem Plenum wurde die Bedeutung beider Vorhaben unterstrichen, gleichzeitig aber darauf hingewiesen, dass das Ziel einer Steigerung dualer Ausbildungsplätze Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Arbeit ist und weiterhin im Zentrum der Bremer Vereinbarungen stehen muss.

C. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung

Derzeit sind keine finanziellen oder personalwirtschaftlichen Auswirkungen spezifizierbar.

Am 23.10.2014 hat die Bremischen Bürgerschaft (Landtag) den Antrag „Bremer Vereinbarung geschlechtergerecht fortschreiben“ verabschiedet (Drucks. 18/1482). In ihrer Bilanz der Arbeit für das Jahr 2014 hat das Plenum diese Bitte aufgegriffen und zu einem Arbeitsschwerpunkt für das Jahr 2015 gemacht.

D. Negative Mittelstandsbetroffenheit

Keine.

E. Beschlussvorschlag

Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nimmt die Vorlage zu den Ergebnissen des Plenums der Bremer Vereinbarungen 2014 bis 2017 zur Kenntnis.

Anlagen 1 - 3

TOP 1

- Fazit zum Ausbildungsmarkt -

Die Bremer Vereinbarungen verfolgen das übergreifende Ziel, jungen Menschen durch eine qualifizierte Ausbildung einen aussichtsreichen Zugang zum Arbeitsmarkt zu sichern und zugleich einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung zu leisten. In der Laufzeit bis 2017 soll deshalb das Gesamtangebot an besetzten Ausbildungsplätzen im Land Bremen auf 7.800 Plätze nachhaltig gesteigert werden.

Die Partner der Bremer Vereinbarungen tragen zur Jahresbilanz Daten aus unterschiedlichen offiziellen Statistiken und eigenen Erhebungen zusammen, um einen Überblick über den Ausbildungsmarkt im Land Bremen zu ermöglichen und Transparenz über den Stand der Zielerreichung herzustellen.

Die Situation am Ausbildungsmarkt – eine Zwischenbilanz nach dem ersten Jahr

- Nach Erhebung der Partner ist die Gesamtzahl der besetzten Ausbildungsplätze im Land Bremen von 7.086 im Jahr 2013 um 90 auf 6.996 Plätze im Jahr 2014 zurückgegangen. Das entspricht einem Minus von 1,3 %.

Insbesondere gingen die neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse nach BBiG/HwO um 202 Plätze zurück (- 3,4 %). Dazu tragen auch die überwiegend öffentlich finanzierten außerbetrieblichen Ausbildungsplätze bei, die Einbußen in Höhe von - 13,2 %, entsprechend einem Minus von 45 Plätzen, zu verzeichnen hatten. Kompensiert wurde der Verlust an dualen Ausbildungsplätzen zumindest teilweise durch ein Plus von insgesamt 52 schulischen Ausbildungsplätzen und von 60 zusätzlichen Laufbahnausbildungen im öffentlichen Dienst.

Dabei lassen sich in den Städten Bremen und Bremerhaven Unterschiede in der Entwicklung ausmachen: Während sich in Bremen der Ausbildungsplatzverlust mit 205 Plätzen insbesondere bei den Ausbildungsverhältnissen nach BBiG/HwO ausmachen lässt (davon 42 überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsplätze) und auch die schulischen Ausbildungen um 7 Plätze zurückgingen, konnte in Bremerhaven eine leichte Steigerung um 3 Plätze bei den Ausbildungsverhältnisse nach BBiG/HwO erreicht und insbesondere die schulischen Ausbildungsplätze um 59 gesteigert werden. Die Zahl der

Laufbahnausbildungen im öffentlichen Dienst ist in Bremen um 64 Plätze gestiegen, in Bremerhaven um 4 Plätze gesunken.

- Dagegen ist die Anzahl der per 30.09.2014 registrierten unbesetzt gebliebenen Stellen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 22,5 % von 262 auf 203 gesunken (in Bremerhaven von 64 auf 37, in Bremen von 198 auf 166).
- Eine rechnerische Annäherung an die Ausbildungschancen von Jugendlichen und die Möglichkeiten von Betrieben, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen, bietet die Berechnung der Angebots-Nachfrage-Relation¹ (ANR) auf der Basis der Daten des BIBB über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge sowie den Ergebnissen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit jeweils zum Stichtag 30. September. Demnach kamen 2014 im Land Bremen 90,1 Ausbildungsstellenangebote auf 100 nachfragende junge Menschen – ein Minus von 0,8 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Mit Blick auf die betriebliche ANR lässt sich ein Minus von 0,4 Prozentpunkten (von 86,0 auf 85,6 Ausbildungsstellenangebote auf 100 nachfragende junge Menschen) registrieren.

Dabei ist zu bedenken, dass nicht alle Ausbildungsinteressierten in diese Kennzahl einfließen: Erfolgreiche Ausbildungssuchende, die sich für eine Alternative beispielsweise im Übergangssystem entschieden und ihre Bemühungen um einen Ausbildungsplatz nach dem Start des Ausbildungsjahrs zunächst aufgegeben bzw. auf nachfolgende Ausbildungsjahre verschoben haben (laut Statistik der Agentur für Arbeit 2.016 Jugendliche im Jahr 2014) werden nicht berücksichtigt.

Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass die angebotenen Stellen nicht ausschließlich mit Jugendlichen aus dem Land Bremen besetzt werden: Im Jahr 2014 schlossen nach eigenen Erhebungen der Partner 2.184 Jugendliche aus dem Umland einen Ausbildungsvertrag mit einem bremischen Betrieb ab. Umgekehrt haben deutlich weniger Jugendliche aus dem Land Bremen einen Vertrag mit Betrieben im Umland geschlossen.

¹ Die sogenannte „erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation“ errechnet sich wie folgt: Im Zähler steht die Zahl der Ausbildungsplatzangebote (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge + die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die am 30.09. unbesetzt waren) Im Nenner steht die Zahl der Ausbildungsplatznachfrager/-innen (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge + die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsbewerber/-innen, die am 30.09. als noch suchend gemeldet waren). Die betriebliche ANR rechnet im Zähler aus der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge die außerbetrieblichen heraus:

neue Verträge + unbesetzte Stellen
neue Verträge + noch suchende Bewerber/-innen

neue betriebliche Verträge + unbesetzte Stellen
neue Verträge + noch suchende Bewerber/-innen

Dies bedeutet im Ergebnis, dass sich das gute Angebot an Ausbildungsplätzen für Jugendliche aus dem Land Bremen in der Realität eingeschränkter darstellt, weil auch viele Jugendliche aus dem Umland hier Ausbildungsplätze suchen und finden.

Matching

- Die Ausbildungsstellenmarktbilanz der Agentur für Arbeit liefert wichtige Hinweise zu den Matchingprozessen am Ausbildungsmarkt. Auf der Angebotsseite bildet sie statistisch die Unternehmen ab, die bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen die Vermittlungstätigkeiten der Agentur für Arbeit in Anspruch nehmen. Im Berichtsjahr 2014 wurden insgesamt 4.941 Ausbildungsplätze gemeldet. Damit schalteten 166 oder 3,3 % weniger Betriebe die Agentur für Arbeit ein als im Vorjahr. Die Entwicklungen in beiden Städten sind unterschiedlich: In Bremen betrug das Minus 229 gemeldete Ausbildungsplätze bzw. - 5,8 %, während in Bremerhaven 63 Ausbildungsplätze oder 5,6 % mehr Plätze gemeldet wurden.
- Auf der Nachfrageseite wurden im Jahr 2014 insgesamt 4.566 Jugendliche als Bewerber/innen bei der Agentur für Arbeit registriert. Die Zahl ist um 199 bzw. 4,2 % gesunken. Bemerkenswert ist der starke Rückgang der gemeldeten Bewerber/-innen in Bremerhaven (- 12,2 % bzw. - 177 Personen).
- Mit 2.120 jungen Menschen kamen weniger als die Hälfte der bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit registrierten Bewerber/-innen aus den aktuellen Schulabgangsklassen; bei 2.446 Bewerberinnen und Bewerbern lag das Schulabgangsjahr bereits länger zurück.
- 1.408 der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Bewerber/-innen gelang der Übergang in eine nicht geförderte betriebliche Ausbildungsstelle. Das entspricht einem Anteil von 30,1 %. Der tatsächliche Übergang in duale Ausbildung dürfte deutlich höher liegen, denn bei 1.429 jungen Menschen weist die Statistik der Agentur für Arbeit aus, dass über deren Verbleib nichts bekannt ist. 186 Bewerber/-innen blieben unversorgt, weitere 669 Bewerber/-innen fanden ebenfalls keinen Ausbildungsplatz und nutzten eine Alternative. Insgesamt blieben damit 855 Ausbildungsplatzsuchende ohne Ausbildungsplatz. Die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 7 % zurückgegangen.
- Die Partner der Bremer Vereinbarungen haben sich nach Beginn des Ausbildungsjahres entschieden, eine zusätzliche Matching-Maßnahme durchzuführen. Dazu haben sie sich auf einen unkomplizierten institutionenübergreifenden Austausch verständigt. Dieser

hatte zum Ausgangspunkt die jungen Leute, auch aus den berufsbildenden Schulen, die noch einen Ausbildungsplatz suchen. Betriebe wurde nur dann angesprochen, wenn im Vorfeld klar war, dass es kurzfristig für den angebotenen Ausbildungsplatz noch geeignete Bewerbungen geben würde.

Die quantitative Bilanz dieser Aktion war angesichts der fortgeschrittenen Zeit überschaubar. Lediglich 25 zusätzliche Ausbildungsplätze im Land konnten eingeworben werden. Wichtiger war hingegen, dass für die künftige institutionenübergreifende Zusammenarbeit – auch im Rahmen der Jugendberufsagentur – wichtige Erkenntnisse genutzt werden können. Für das Einwerben von Ausbildungsplätzen ist es ein Vorteil, wenn man die jungen Menschen mit ihren Potenzialen kennt, die für die Besetzung in Frage kommen. Um junge Menschen mit schwächeren Kompetenzen in Ausbildung zu bringen, ist es von Vorteil, wenn diese von Personen empfohlen werden, die den Ausbildungsbetrieben bekannt sind.

Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit sollen für 2015 genutzt werden. Nachvermittlung wird nicht als eine Einpunkt-Aktion im August/September geplant, sondern über einen größeren Zeitraum verteilt.

- Die Betriebe melden zudem zunehmend Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und führen dies – neben dem Rückgang der gemeldeten Bewerber/innen – auch auf die stark gestiegene Studienneigung junger Menschen zurück. Die Betriebe befürchten, dass dieser Trend zu Lasten der dualen beruflichen Bildung weiter anhält. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) stellt die „historisch niedrige Zahl an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen“ der hohen Anzahl an Studienanfängerinnen und -anfängern gegenüber und hält fest, dass sich das Verhältnis zwischen Anfängerinnen und Anfängern in der beruflichen Bildung einerseits und akademischer Bildung andererseits signifikant verändert hat: Wenn sich immer mehr junge Menschen für ein Studium entscheiden, verringert sich für die Ausbildungsbetriebe das Angebot an Bewerberinnen und Bewerbern. Allerdings stellt das BIBB dar, dass unter den zum 30.09.2014 noch einen Ausbildungsplatz Suchenden rund 10,6 % die Allgemeine Hochschulreife und weitere 14,9 % die Fachhochschulreife besaßen. Diese Anteile sind seit 2010 um 4,6 % bzw. 3,4 % gestiegen.

Fazit

Im ersten Jahr der Laufzeit kommen die Partner zu dem Ergebnis, dass trotz des hohen Engagements aller Beteiligten das Ausbildungsplatzangebot weiterhin nicht ausreichend ist. Die Entwicklungen entsprechen in Teilen dem Trend auf Bundesebene, weisen jedoch im Land Bremen andere Ausprägungen auf: Im Bundesdurchschnitt sind die öffentlich finanzierten Ausbildungsverträge um 7,1 % zurückgegangen, die überwiegend betrieblich finanzierten um 1,1 %.

Bei der Zahl der unbesetzt bleibenden Ausbildungsstellen ist der Trend auf Bundesebene dagegen gegenläufig: Die Anzahl der unbesetzt gebliebenen Ausbildungsplätze ist um rund 9 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Hier lassen sich für das Land Bremen demnach nicht nur im Vergleich mit dem Vorjahr, sondern auch mit dem Bundesdurchschnitt Erfolge verbuchen.

Die Beschreibung des Ausbildungsmarkts unterstreicht das oberste Ziel der Partner der Bremer Vereinbarung, in der Laufzeit bis 2017 die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze zu steigern, damit möglichst viele Jugendliche die Chance auf einen Berufsabschluss wahrnehmen können. Dabei sind die ersten Erfolge in Bremerhaven zu würdigen, an die angeknüpft werden kann.

Dabei sind Gründe für die Entwicklungen im Land Bremen sicherlich vielfältig. Der hohe Anteil von Schulabsolventinnen und -absolventen mit schlechteren Bildungschancen und von Jugendlichen aus sozialen Risikolagen – all dies sind Einflussfaktoren, die bei der gemeinsamen Arbeit auch künftig weiter beachtet werden müssen.

Die Matchingprozesse müssen weiter verbessert werden. Die Partner der Bremer Vereinbarungen sehen das Potenzial dafür bei der „Jugendberufsagentur“, die in Kürze ihre Arbeit aufnehmen soll.

Für die jungen Menschen, die nicht auf Anhieb einen Ausbildungsplatz finden, haben abschlussorientierte Maßnahmen höchste Priorität: Mit Stand Januar 2015 verfügten 23.132 arbeitslose Personen im Land Bremen über keine Berufsausbildung, davon gehören 5.419 zur Altersgruppe der 25 bis 35-Jährigen.

Inhaltsverzeichnis

Tabelle		Seite
1	Übersicht	
1.1	Angebotsseite	1
1.2	Nachfrageseite	2
2	Duale Ausbildungsverhältnisse	
2.1	Neue Ausbildungsverhältnisse, -betriebe, -plätze	3
2.2	Neue Umschulungsverhältnisse und Einpendler/-innen	5
2.3	Neue Ausbildungsverhältnisse nach § 66 BBiG/ § 42 HwO, duales Studium	6
2.4	Entwicklung einzelner Berufsgruppen bei der Handelskammer	7
2.5	Entwicklung einzelner Berufsgruppen bei der IHK Bremerhaven	7
2.6	Entwicklung einzelner Gewerke bei der Handwerkskammer	8
2.7	Auspendler/-innen bei den Kammern im Umland	9
3	Öffentlicher Dienst	
3.1	Senatorin für Finanzen	10
3.2	Magistrat der Stadt Bremerhaven	10
4	Schulabsolventinnen und -absolventen	
4.1	Absolventinnen und Absolventen ohne Abschluss	11
4.2	Verbleib der Absolventinnen und Absolventen (öffentliche und private Schulen)	12
4.3	Übergänge in öffentliche berufliche Schulen	12
4.4	Zukünftige Entwicklung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen	
4.4.1	<i>Zukünftige Entwicklung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen (Stadtgemeinde Bremen)</i>	13
4.4.2	<i>Zukünftige Entwicklung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen (Land Bremen)</i>	13
5	Schulische Ausbildung	
5.1	Senatorin für Bildung	
5.1.1	<i>Berufsfachschulen</i>	14
5.1.2	<i>Erzieher/-innen (nachrichtlich)</i>	14
5.2	Senatorin für Soziales: Altenpflege	15
5.3	Senator für Gesundheit	
5.3.1	<i>Rettungsassistenz</i>	15
5.3.2	<i>Kranken- und Kinderkrankenpflege</i>	15
5.3.3	<i>Pflegehilfe</i>	15
6	Statistik der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven	
6.1	Einstiegsqualifizierung	16
6.2	Plätze/Teilnehmende (SGB II und III in Bremen und Bremerhaven) in Maßnahmen	18
6.3	Gesamtübersicht: gemeldete Stellen und Bewerber/-innen	19
6.4	Unbesetzte Ausbildungsstellen im Land Bremen	20
6.5	Altersstruktur der gemeldeten Bewerber/-innen	22
6.6	Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren	23
6.7	Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren/ besuchte Schulen	24
6.8	Verbleib der Bewerber/-innen	25
6.9	Berufswünsche der Bewerber/-innen mit Alternative zum 30.09.	26

	2014					2013				
	Stadt Bremen		Stadt Bremerhaven		Land	Stadt Bremen		Stadt Bremerhaven		Land
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut
Gesamtzahl der Ausbildungsplätze	5.625	80,4	1.371	19,6	6.996	5.773	81,5	1.313	18,5	7.086
neue Ausbildungsverhältnisse nach BBiG/HwO	4.597	80,6	1.108	19,4	5.705	4.802	81,3	1.105	18,7	5.907
<i>davon außerbetriebliche Ausbildungsplätze</i>	<i>208</i>	<i>70,5</i>	<i>87</i>	<i>29,5</i>	<i>295</i>	<i>250</i>	<i>73,5</i>	<i>90</i>	<i>26,5</i>	<i>340</i>
schulische Ausbildungsplätze	837	76,9	252	23,1	1.089	844	81,4	193	18,6	1.037
Laufbahnausbildung im Öffentlichen Dienst	191	94,6	11	5,4	202	127	89,4	15	10,6	142
bei den Agenturen gemeldete Stellen	3.747	75,8	1.194	24,2	4.941	3.976	77,9	1.131	22,1	5.107
<i>davon unbesetzt</i>	<i>166</i>	<i>81,8</i>	<i>37</i>	<i>18,2</i>	<i>203</i>	<i>198</i>	<i>75,6</i>	<i>64</i>	<i>24,4</i>	<i>262</i>
Bevölkerung*										

BBiG: Berufsbildungsgesetz

HwO: Handwerksordnung

*: Angabe aus dem Jahrbuch des Statistischen Landesamts Bremen

	2014					2013				
	Stadt Bremen		Stadt Bremerhaven		Land	Stadt Bremen		Stadt Bremerhaven		Land
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut
Schulabsolventinnen/-absolventen ohne FHR oder Abitur*										
Schulabsolventinnen/-absolventen mit FHR oder Abitur*										
"Einpendler/-innen" ^o					2.184	1.530		310		2.245
Bewerber/-innen bei der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven	3.297	72,2	1.269	27,8	4.566	3.319	69,7	1.446	30,3	4.765
<i>davon mit SEJ: Vorjahr oder früher</i>	1.873	76,6	573	23,4	2.446	1.851	72,0	720	28,0	2.571
<i>davon in ungeforderte Ausbildung gemündet</i>	1.023	72,7	385	27,3	1.408	1.087	72,7	409	27,3	1.496
<i>davon Frauen</i>	1.503	73,9	531	26,1	2.034	1.582	71,6	627	28,4	2.209
<i>davon Anteil Ausländer/-innen</i>	543	79,5	140	20,5	683	544	77,9	154	22,1	698
<i>davon Alter: 20 bis 25 Jahre</i>	1.566	77,0	467	23,0	2.033	1.637	74,0	576	26,0	2.213
<i>davon Alter: 20 bis 25 Jahre, Frauen</i>	722	78,9	193	21,1	915	789	76,0	249	24,0	1.038
<i>davon Alter, 20 bis 25 Jahre, SEJ: Vorjahr oder früher</i>	1.242	76,7	377	23,3	1.619	1.258	72,80	470	27,2	1.728

FHR: Fachhochschulreife

SEJ: Schulentlassjahr

* Schätzung der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, ohne Nichtschüler/-innen, ohne Erwachsenenschulen

^oSoweit möglich, wurden die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsverhältnissen, die mit Jugendlichen aus dem Umland besetzt wurden, den Städten zugeordnet. Die Angaben, die nicht aufteilbar waren, wurden in der Gesamtsumme berücksichtigt.

2. Duale Ausbildungsverhältnisse

2.1 Neue Ausbildungsverhältnisse

Plenum am 10.03.2015

	neue Ausbildungsverhältnisse						Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Ausbildungsbetriebe		Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Ausbildungsplätze		Veränderungen von 2013 auf 2014	
	30.09.2014			30.09.2013			abs.	in %	30.09.2014	30.09.2013	abs.	in %	30.09.2014	30.09.2013	abs.	in %
	m	w	ges.	m	w	ges.										
Ärztekammer	4	136	140	6	158	164	-24	-14,6	5	8	-3	-37,5	0	11	-11	-100,0
davon Stadt Bremen	2	108	110	4	126	130	-20	-15,4	1	6	-5	-83,3		9	-9	-100,0
davon Stadt Bremerhaven	2	28	30	2	32	34	-4	-11,8	4	2	2	100,0		2	-2	-100,0
Zahnärztekammer	0	138	138	2	138	140	-2	-1,4	8	6	2	33,3	12	9	3	33,3
davon Stadt Bremen	0	114	114	1	119	120	-6	-5,0								
davon Stadt Bremerhaven	0	24	24	1	19	20	4	20,0								
Tierärztekammer	0	11	11	0	12	12	-1	-8,3	1	0	1	0,0	0	0	0	0,0
davon Stadt Bremen	0	9	9		11	11	-2	-18,2	1	0	1	0,0	0	0	0	0,0
davon Stadt Bremerhaven	0	2	2		1	1	1	100,0	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
Apothekerkammer	5	0	5	0	9	9	-4	-44,4	3	8	-5	-62,5	3	8	-5	-62,5
davon Stadt Bremen	4	0	4	0	8	8	-4	-50,0	2	7	-5	-71,4	2	7	-5	-71,4
davon Stadt Bremerhaven	1	0	1	0	1	1	0	100,0	1	1	0	0,0	1	1	0	-
Rechtsanwaltskammer	0	54	54	2	69	71	-17	-23,9	13	9	4	44,4	37	42	-5	-11,9
davon Stadt Bremen	0	47	47	2	53	55	-8	-14,5	11	9	2	22,2	35	33	2	6,1
davon Stadt Bremerhaven	0	7	7	0	16	16	-9	-56,3	2	0	2	#DIV/0!	2	9	-7	-77,8
Steuerberaterkammer	16	56	72	17	36	53	19	35,8	7	3	4	133,3	14	7	7	100,0
davon Stadt Bremen	12	49	61	12	30	42	19	45,2	7	2	5	250,0	11	6	5	83,3
davon Stadt Bremerhaven	4	7	11	5	6	11	0	0,0	0	1	-1	-100,0	3	1	2	200,0
Landwirtschaftskammer	36	20	56	47	15	62	-6	-9,7	0	0	0	#DIV/0!	0	0	0	#DIV/0!
Landwirtschaft	2	4	6	2	2	4	2	50,0			0	0,0	0	0	0	0,0
davon Bremen	2	2	4	2	1	3	1	33,3			0	0,0			0	0,0
davon Bremerhaven		2	2		1	1	1	100,0			0	0,0			0	0,0
Gartenbau	34	16	50	45	13	58	-8	-13,8			0	#DIV/0!	0	0	0	#DIV/0!
davon Bremen	26	9	35	34	10	44	-9	-20,5			0	#DIV/0!			0	#DIV/0!
davon Bremerhaven	8	7	15	11	3	14	1	7,1			0	0,0			0	0,0
Handwerkskammer	821	354	1.175	858	408	1.266	-91	-7,2	76	91	-15	-16,5	82	80	2	2,5
davon Stadt Bremen	624	286	910	665	319	984	-74	-7,5	65	69	-4	-5,8	72	59	13	22,0
davon Stadt Bremerhaven	197	68	265	193	89	282	-17	-6,0	11	22	-11	-50,0	10	21	-11	-52,4

2. Duale Ausbildungsverhältnisse

2.1 Neue Ausbildungsverhältnisse

Plenum am 10.03.2015

neue Ausbildungsverhältnisse						Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Ausbildungsbetriebe		Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Ausbildungsplätze		Veränderungen von 2013 auf 2014	
30.09.2014			30.09.2013			abs.	in %	30.09.2014	30.09.2013	abs.	in %	30.09.2014	30.09.2013	abs.	in %
m	w	ges.	m	w	ges.										

Handelskammer	1.902	1.265	3.167	1.941	1.329	3.270	-103	-3,1	153	136	17	12,5	173	165	8	4,8
----------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------	------	-----	-----	----	------	-----	-----	---	-----

IHK Bremerhaven	419	318	737	407	304	711	26	3,7	24	24	0	0,0	28	28	0	0,0
------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----	-----	----	----	---	-----	----	----	---	-----

Senatorin f. Finanzen*	43	93	136	26	109	135	1	0,7								
-------------------------------	----	----	-----	----	-----	-----	---	-----	--	--	--	--	--	--	--	--

Magistrat Bremerhaven*	3	11	14	3	11	14	0	0,0								
-------------------------------	---	----	----	---	----	----	---	-----	--	--	--	--	--	--	--	--

* als zuständige Stelle

Summe Bremen	2.615	1.982	4.597	2.687	2.115	4.802	-205	-4,3	240	229	11	4,8	293	279	14	5,0
Summe Bremerhaven	634	474	1.108	622	483	1.105	3	0,3	42	50	-8	-16,0	44	62	-18	-29,0
Land Bremen	3.249	2.456	5.705	3.309	2.598	5.907	-202	-3,4	282	279	3	1,1	337	341	-4	-1,2

2. Duale Ausbildungsverhältnisse

Plenum am 10.03.2015

2.2 Neue Umschulungsverhältnisse und Einpendler/-innen

	neue Umschulungsverhältnisse**						Einpendler/-innen***					
	30.09.2014			30.09.2013			30.09.2014			30.09.2013		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
Arztekammer	0	0	0	0	4	4	0	0	0	0	0	0
davon Stadt Bremen			0		2	2			0			0
davon Stadt Bremerhaven			0		2	2			0			0
Zahnärztekammer	0	0	0	0	2	2			0			0
davon Stadt Bremen			0	0	2	2						
davon Stadt Bremerhaven			0	0	0	0						
Tierärztekammer	0	0	0	0	0	0	0	5	5	0	0	0
davon Stadt Bremen	0	0	0	0	0	0	0	5	5	0	0	0
davon Stadt Bremerhaven	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Apothekerkammer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Stadt Bremen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Stadt Bremerhaven	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rechtsanwaltskammer	0	0	0	1	0	1	0	31	31	0	31	31
davon Stadt Bremen	0	0	0	1	0	1	0	18	23	0	23	23
davon Stadt Bremerhaven	0	0	0	0	0	0	0	0	8	0	8	8
Steuerberaterkammer	6	24	30	14	29	43	8	26	34	8	15	23
davon Stadt Bremen	6	24	30	14	29	43						
davon Stadt Bremerhaven	0	0	0			0						
Landwirtschaftskammer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landwirtschaft	0	0	0	0	0	0			0			0
davon Bremen			0			0						
davon Bremerhaven			0			0						
Gartenbau	0	0	0	0	0	0			0			0
davon Bremen			0			0						
davon Bremerhaven			0			0						
Handwerkskammer	38	32	70	81	26	107	178	105	283	188	114	302
davon Stadt Bremen	24	26	50	72	21	93	117	88	205	130	91	221
davon Stadt Bremerhaven	14	6	20	9	5	14	61	17	78	58	23	81
Handelskammer	200	151	351	208	196	404			1.485			1.530
IHK Bremerhaven	18	30	48	56	31	87			286			310
Senatorin f. Finanzen*			0			0	12	40	52	12	30	42
Magistrat Bremerhaven*			0			0	2	6	8	2	5	7
* als zuständige Stelle												
** bei den Kammern gemeldete neue Umschulungsverhältnisse, die nicht in den neuen Ausbildungsverhältnissen der vorangehenden Tabelle enthalten sind												
*** bei den Kammern gemeldete <u>neue</u> Ausbildungsverhältnisse, die mit Jugendlichen aus dem Umland besetzt wurden												
Summe Bremen	230	201	431	295	250	545						
Summe Bremerhaven	32	36	68	65	38	103						
Land Bremen	262	237	499	360	288	648			2.184			2.245

2. Duale Ausbildungsverhältnisse

Plenum am 10.03.2015

2.3 Neue Ausbildungsverhältnisse nach § 66 BBiG/ § 42m HwO, duales Studium

	neue Ausbildungsverhältnisse insgesamt	davon:			
		neue Ausbildungsverhältnisse gemäß § 66 BBiG/ § 42m HwO**		duales Studium**	
	30.09.2014	30.09.2014		30.09.2014	
	ges.	abs.	%	abs.	%
Ärztekammer	140		0,0		0,0
Zahnärztekammer	138		0,0		0,0
Tierärztekammer	11		0,0		0,0
Apothekerkammer	5		0,0		0,0
Rechtsanwaltskammer	54		0,0		0,0
Steuerberaterkammer	72	0	0,0	6	8,3
<i>männlich</i>	16			5	31,3
<i>weiblich</i>	56			1	1,8
Landwirtschaftskammer	56	0	0,0	0	0,0
<i>Landwirtschaft</i>	6		0,0		0,0
<i>Gartenbau</i>	50		0,0		0,0
Handwerkskammer	1.175	38	3,2		0,0
<i>männlich</i>	821	35	4,3		
<i>weiblich</i>	354	3	0,8		
Handelskammer	3.167	70	2,2		0,0
IHK Bremerhaven	737		0,0		0,0
Senatorin f. Finanzen*	136	35	25,7		0,0
Magistrat Bremerhaven*	14		0,0		0,0
Land Bremen	5.705	143	2,5	6	0,1

* als zuständige Stelle

** Es gingen nicht von allen zuständigen Stellen Meldungen ein.

2. Duale Ausbildungsverhältnisse

2.4 - 2.6 Entwicklung einzelner Berufsgruppen und Gewerke

Plenum am 10.03.2015

2.4 Handelskammer	30.09.2014			30.09.2013			Veränderungen von 2013 auf 2014	
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	abs.	in %
Metalltechnik	352	52	404	324	45	369	35	9,5
Elektrotechnik	261	29	290	278	27	305	-15	-4,9
Bau, Steine, Erden	53	3	56	81	10	91	-35	-38,5
Chemie, Physik, Biologie	14	20	34	17	13	30	4	13,3
Holz	6	1	7	10	3	13	-6	-46,2
Papier, Druck	25	26	51	36	18	54	-3	-5,6
Leder, Textil, Bekleidung	3	3	6	6	0	6	0	0,0
Nahrung und Genuss	16	7	23	18	7	25	-2	-8,0
gew. Sonderberufe nach BBiG	11	1	12	7	3	10	2	20,0
kfm. Sonderberufe nach BBiG	36	22	58	45	35	80	-22	-27,5
Industrie	59	64	123	75	70	145	-22	-15,2
Handel	280	349	629	251	351	602	27	4,5
Banken	38	41	79	34	41	75	4	5,3
Versicherung	27	34	61	27	23	50	11	22,0
Hotel- und Gaststättengewerbe	132	135	267	125	161	286	-19	-6,6
Verkehrs- und Transportgewerbe	230	149	379	245	164	409	-30	-7,3
Sonstige Berufe	359	329	688	362	358	720	-32	-4,4
davon Bürokauffrau/-m. (s. Hinweis links)	8	8	16	58	96	154	-138	-89,6
davon Kfvr./Kfm. für Bürokommunikation	6	13	19	22	108	130	-111	-85,4
davon Fachlagerist	40	10	50	41	7	48	2	4,2
davon Fachkraft für Lagerlogistik	150	10	160	158	10	168	-8	-4,8

für HB: Kaufmann/frau für Büromanagement ab 01.08.2014 - 59 männlich, 168 weiblich
Verordnung ausgelaufen
Verordnung ausgelaufen

2.5 IHK	30.09.2014			30.09.2013			Veränderungen von 2013 auf 2014	
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	abs.	in %
Metalltechnik	71	4	75	75	11	86	-11	-12,8
Elektrotechnik	39	2	41	49	4	53	-12	-22,6
Bau, Steine, Erden	10	4	14	12	4	16	-2	-12,5
Chemie, Physik, Biologie	3	2	5	8	4	12	-7	-58,3
Holz	4	0	4	6	0	6	-2	-33,3
Papier, Druck	1	2	3	1	4	5	-2	-40,0
Leder, Textil, Bekleidung	0	0	0	0	0	0	0	0,0
Nahrung und Genuss	12	1	13	7	3	10	3	30,0
gew. Sonderberufe nach BBiG	0	0	0	0	0	0	0	0,0
kfm. Sonderberufe nach BBiG	0	0	0	0	0	0	0	0,0
Industrie	10	18	28	7	16	23	5	21,7
Handel	93	107	200	72	97	169	31	18,3
Banken	10	22	32	13	22	35	-3	-8,6
Versicherung	7	3	10	4	1	5	5	100,0
Hotel- und Gaststättengewerbe	39	50	89	45	62	107	-18	-16,8
Verkehrs- und Transportgewerbe	43	29	72	38	18	56	16	28,6
Sonstige Berufe	70	59	129	69	54	123	6	4,9
davon Bürokauffrau/-m. (s. Hinweis links)	1	7	8	5	26	31	-23	-74,2
davon Kfvr./Kfm. für Bürokommunikation	0	0	0	2	7	9	-9	-100,0
davon Fachlagerist	20	2	22	21	2	23	-1	-4,3
davon Fachkraft für Lagerlogistik	34	0	34	28	2	30	4	13,3

für BHV: Kaufmann/frau für Büromanagement ab 01.08.2014 - 7 männlich, 35 weiblich
Verordnung ausgelaufen
Verordnung ausgelaufen

2. Duale Ausbildungsverhältnisse

2.4 - 2.6 Entwicklung einzelner Berufsgruppen und Gewerke

Plenum am 10.03.2015

2.6 Handwerkskammer	Stadt Bremen 30.09.2014			Stadt Bremen 30.09.2013			Veränderungen von 2013 auf 2014	
	regulär	verkürzt	gesamt	regulär	verkürzt	gesamt	abs.	in %
Maler und Lackierer	50	11	61	59	13	72	-11	-15,3
Anlagenmechaniker SHK	60	7	67	68	6	74	-7	-9,5
Kfz.-Mechatroniker	90	8	98	86	10	96	2	2,1
Elektroniker, FR Energie- und Gebäudet.	74	5	79	62	10	72	7	9,7
Elektroniker, FR Inform.- und Telekom.-Technik	3	0	3	1	1	2	1	50,0
Tischler	21	5	26	28	7	35	-9	-25,7
Friseur	77	30	107	99	19	118	-11	-9,3
Zahntechniker	11	0	11	12	4	16	-5	-31,3
Augenoptiker	12	0	12	21	0	21	-9	-42,9
Fachverkäufer Lebensmittelhandwerk	47	8	55	44	6	50	5	10,0
davon Bäckerei	39	7	46	33	6	39	7	17,9
davon Fleischerei	5	0	5	6	0	6	-1	-16,7
davon Konditorei	3	1	4	5	0	5	-1	-20,0

2.6 Handwerkskammer	Stadt Bremerhaven 30.09.2014			Stadt Bremerhaven 30.09.2013			Veränderungen von 2013 auf 2014	
	regulär	verkürzt	gesamt	regulär	verkürzt	gesamt	abs.	in %
Maler und Lackierer	17	4	21	14	5	19	2	10,5
Anlagenmechaniker SHK	27	3	30	15	5	20	10	50,0
Kfz.-Mechatroniker	27	3	30	29	3	32	-2	-6,3
Elektroniker, FR Energie- und Gebäudet.	30	3	33	22	4	26	7	26,9
Elektroniker, FR Inform.- und Telekom.-Technik	0	0	0	1	0	1	-1	-100,0
Tischler	3	1	4	8	0	8	-4	-50,0
Friseur	23	5	28	31	5	36	-8	-22,2
Zahntechniker	1	0	1	5	0	5	-4	-80,0
Augenoptiker	3	0	3	5	0	5	-2	-40,0
Fachverkäufer Lebensmittelhandwerk	12	0	12	16	0	16	-4	-25,0
davon Bäckerei	11	0	11	14	0	14	-3	-21,4
davon Fleischerei	1	0	1	2	0	2	-1	-50,0
davon Konditorei	0	0	0	0	0	0	0	0,0

2.6 Handwerkskammer	Land Bremen 30.09.2014			Land Bremen 30.09.2013			Veränderungen von 2013 auf 2014	
	regulär	verkürzt	gesamt	regulär	verkürzt	gesamt	abs.	in %
Maler und Lackierer	67	15	82	73	18	91	-9	-9,9
Anlagenmechaniker SHK	87	10	97	83	11	94	3	3,2
Kfz.-Mechatroniker	117	11	128	115	13	128	0	0,0
Elektroniker, FR Energie- und Gebäudet.	104	8	112	84	14	98	14	14,3
Elektroniker, FR Inform.- und Telekom.-Technik	3	0	3	2	1	3	0	0,0
Tischler	24	6	30	36	7	43	-13	-30,2
Friseur	100	35	135	130	24	154	-19	-12,3
Zahntechniker	12	0	12	17	4	21	-9	-42,9
Augenoptiker	15	0	15	26	0	26	-11	-42,3
Fachverkäufer Lebensmittelhandwerk	59	8	67	60	6	66	1	1,5
davon Bäckerei	50	7	57	47	6	53	4	7,5
davon Fleischerei	6	0	6	8	0	8	-2	-25,0
davon Konditorei	3	1	4	5	0	5	-1	-20,0

2. Duale Ausbildungsverhältnisse
 2.7 Auspendler/-innen

Plenum am 10.03.2015

"Auspendler/-innen"	30.09.2014			30.09.2013		
	m	w	ges.	m	w	ges.
Apothekerkammern	0	0	0	0	5	5
Ärzttekammern	0	7	7	0	2	2
Handelskammern	232	137	369	206	89	295
Handwerkskammern	182	61	243	26	4	30
Landwirtschaftskammern	10	5	15	13	5	18
Rechtsanwaltskammern	0	0	0	0	0	0
Steuerberaterkammern	0	0	0	3	2	5
Tierärztekammern	0	0	0	0	0	0
Zahnärztekammern	0	0	0	1	6	7
Summe	424	210	634	249	113	362

* laut Umfrage bei Kammern im Umland: bei den Kammern eingetragene neue Ausbildungsverhältnisse, die mit Jugendlichen aus dem Land Bremen besetzt wurden.

3. Öffentlicher Dienst

3.1 Senatorin für Finanzen

neue Auszubildungsverhältnisse						Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Umschulungsverhältnisse						Einpender/-innen					
30.09.2014			30.09.2013					30.09.2014			30.09.2013			30.09.2014			30.09.2013		
m	w	ges.	m	w	ges.	abs.	in %	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.

Bereich: Hauswirtschaft	8	37	45	5	51	56	-11	-19,6	0	0	0	0	0	0	1	11	12	3	11	14
Hauswirtschaftler/in	0	10	10	0	19	19	-9	-47,4			0			0	0	0	0	0	1	1
Fachpraktiker/-in der Hauswirtschaft*	8	27	35	5	32	37	-2	-5,4			0			0	1	11	12	3	10	13

Bereich: Öffentlicher Dienst	35	56	91	21	58	79	12	15,2	0	0	0,0	0	0	0	2	5	7	9	29	38
Fachangestellte/r für Bäderbetriebe	3	0	3	2	3	5	-2	-40,0			0,0			0			0	1	1	2
Fachangestellte/r f. Medien- u. Inform.-Dienste	2	7	9	2	8	10	-1	-10,0			0,0			0			0	2	3	5
Justizfachangestellte	0	9	9	2	6	8	1	12,5			0,0			0			0	0	5	5
Kaufmann/-frau für Büromanagement	3	12	15	0	0	0	15	100,0							2	5	7			
Sozialversicherungsfachangestellte	7	8	15	1	12	13	2	15,4			0,0			0			0	1	7	8
Vermessungstechniker/in	4	3	7	1	4	5	2	40,0			0,0			0			0	1	1	2
Verwaltungsfachangestellte	16	17	33	13	25	38	-5	-13,2			0,0			0			0	4	12	16

Laufbahnausbildung im öffentl. Dienst des Landes und der Stadtgemeinde Bremen

Laufbahnggruppe 1, zweites Einstiegsamt	29	12	41	28	5	33	8	24,2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fachrichtung: Feuerwehr	21	0	21	18	0	18	3	16,7			0			0			0			0
Fachrichtung: Justiz, Justizvollzug	0	0	0	10	5	15	-15	-100,0			0			0			0			0
Fachrichtung: Steuerverwaltung	8	12	20	0	0	0	20	100,0												
Laufbahnggruppe 2, erstes Einstiegsamt	87	63	150	46	48	94	56	59,6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fachrichtung: Allgemeine Dienste	16	24	40	5	20	25	15	60,0			0			0			0			0
Fachrichtung: Polizei	63	22	85	33	17	50	35	70,0			0			0			0			0
Fachrichtung: Justiz	1	9	10	4	4	6	150,0				0			0			0			0
Fachrichtung: Steuerverwaltung	7	8	15	8	7	15	0	0,0			0			0			0			0
GESAMT	116	75	191	74	53	127	64	50,4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Praktika im Anerkennungsjahr im öffentlichen Dienst des Landes und der Stadtgemeinde Bremen

Erzieher/-innen	16	84	100	18	87	105	-5	-4,8						0						0
Sozialarbeiter/-innen	22	65	87	16	48	64	23	35,9						0						0

3.2 Magistrat der Stadt Bremerhaven

neue Auszubildungsverhältnisse						Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Umschulungsverhältnisse						Einpender/-innen					
30.09.2014			30.09.2013					30.09.2014			30.09.2013			30.09.2014			30.09.2013		
m	w	ges.	m	w	ges.	abs.	in %	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.

Bereich: Öffentlicher Dienst	3	11	14	3	11	14	0	0,0	0	0	0	0	0	0	2	6	8	2	5	7
Verwaltungsfachangestellte	3	11	14	3	11	14	0	0,0	0	0	0	0	0	0	2	6	8	2	5	7

Laufbahnausbildung im öffentl. Dienst der Stadtgemeinde Bremerhaven

Laufbahnggruppe 1, zweites Einstiegsamt	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fachrichtung: Feuerwehr	0	0	0			0	0	0,0	0	0	0	0	0	0			0			0
Laufbahnggruppe 2, erstes Einstiegsamt	8	4	11	10	5	15	-4	-26,7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9	3	12
Fachrichtung: Allgemeine Dienste	1	3	3	1	3	4	-1	-25,0	0	0	0	0	0	0			0	0	1	1
Fachrichtung: Polizei	3	1	4	9	2	11	-7	-63,6	0	0	0	0	0	0			0	9	2	11
Fachrichtung: Feuerwehr	4	0	4	0	0	0	4	0,0	0	0	0	0	0	0			0	0	0	0
GESAMT	8	4	11	10	5	15	-4	-26,7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9	3	12

Praktika im Anerkennungsjahr beim Magistrat der Stadt Bremerhaven

Erzieher/-innen	2	36	38	4	31	35	3	8,6						0						0
Sozialarbeiter/-innen	2	6	8	0	5	5	3	60,0						0						0

**4.1 Absolventinnen/Absolventen
ohne Abschluss (vorläufig)**

	Bremen						Bremerhaven						Land Bremen					
	2014** (vorläufig)			2013** (vorläufig)			2014 (vorläufig)			2013 (vorläufig)			2014** (vorläufig)			2013** (vorläufig)		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
Anzahl			0	190	129	319			0	56	41	97	0	0	0	246	170	416
Anteil dieser Jugendlichen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung in %				7,3%	5,4%	6,4%				10,1%	7,4%	8,8%				7,8%	5,8%	6,8%

* ohne Übergänger/-innen aus Klassenstufe 10 und 11 der Förderzentren Wahrnehmung und Entwicklung, deren Bildungsgang im Rahmen der Inklusion vom allgemeinbildenden in den berufsbildenden Bereich verlagert wurde. Nach KMK-Definition sind dies auch Abgänge

** analog zu 2011 wurde das Förderzentrum Am Wasser aufgelöst und die SchülerInnen der Werkstufe in die berufsbildenden Schulen verlagert. Die SchülerInnen der Klassen 1-9 sind bereits zum Schuljahr 2011/12 verlagert worden, sodass die ehemalige Klasse 9 dann 2012/13 aus den Oberschulen (Schulart Sekundarschule) regulär entlassen wurde. Um eine Vergleichbarkeit der Zahlen zu den Vorjahren herzustellen, wurden die Abgänger ohne Hauptschulabschluss um die Übergänger aus den Klassenstufen 11 und 12 der Schule Am Wasser bereinigt (33 Übergängernenn als Verlagerungseffekt herausgerechnet). Für überregionale statistische Veröffentlichungen sind diese aber mit zu melden, sodass dort im Land Bremen ein um 33 AbgängerInnen höherer Wert -mit Fußnote- dargestellt wird (449).

4.2 Verbleib der Absolventinnen und Absolventen (öffentl. und private Schulen)*	Bremen						Bremerhaven					
	2014 (vorläufig)			2013**			2014 (vorläufig)			2013**		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
Absolventinnen und Absolventen			0	2.908	2.616	5.524			0	766	716	1.482
Übergänge in öffentl. berufl. Schulen			0	1.305	992	2.297			0			0
Übergänge in allgemeinbild. Schulen			0	262	303	565			0			0
Übergänge insgesamt	0	0	0	1.567	1.295	2.862	0	0	0	0	0	0
Übergänge in %	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	53,9	49,5	51,8	#####	#####	#####	0,0	0,0	0,0
Abiturientinnen und Abiturienten			0	1.011	1.083	2.094			0			0
Abiturientinnen und Abiturienten in %	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	34,8	41,4	37,9	#####	#####	#####	0,0	0,0	0,0
Übergänge in öffentl. berufl. Schulen in % der Bevölkerung 15 bis 18 Jahre des Vorjahres				50,1%	41,3%	45,9%						
Übergänge insg. in allg.bild. oder berufl. Schulen in % der Bevölkerung 15 bis 18 Jahre des Vorjahres				60,2%	53,9%	57,2%						

* ohne Nichtschüler/-innen-Prüfungen und ohne Absolventen der Erwachsenenschule

** Doppelentlassjahr nach Umstellung auf G8, deshalb auch erhöhter Anteil an Abiturientinnen und Abiturienten und geringerer Anteil an Übergängerinnen und Übergängern

4.3 Übergänge in öffentliche berufliche Schulen	Bremen						Bremerhaven					
	2014 (vorläufig)			2013 (vorläufig)			2014 (vorläufig)			2013		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
Ausbildungsvorb. Bildungsgang/Vollzeit	183	113	296	183	113	296			0			0
einjährige Berufsfachschule	273	182	455	273	182	455			0			0
Fachoberschule/Teilzeit	14	42	56	14	42	56			0			0
Fachoberschule/Vollzeit	60	49	109	60	49	109			0			0
berufliches Gymnasium	108	130	238	108	130	238			0			0
duale Berufsschule	322	229	551	322	229	551			0			0
Vorpraktikum Fachschule	0	0	0	0	0	0			0			0
Fachschule Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0			0			0
Berufsfachschule mehrjährig	236	171	407	236	171	407			0			0
<i>darunter doppelqualifizierend</i>	42	15	57	42	15	57						
Ausbildungsvorb. Bildungsgang/Teilzeit	109	76	185	109	76	185			0			0
Gesamt	1.305	992	2.297	1.305	992	2.297	0	0	0	0	0	0

1) 2011 inklusive zwei weibl. Personen Fachschule 2-jährig (VZ)

4.4.1 Zukünftige Entwicklung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen*

Jahr	hier: öffentlich Stadtgemeinde Bremen Basisjahr 2010/2011							
	aus allgemeinbildenden öffentl. Schulen der Stadt Bremen					aus berufsbildenden öffentl. Schulen der Stadt Bremen		Absolventen
	ohne BBR	mit BBR (einf./erw.)	mit MSA	mit Abitur	ges.	mit t. Fachhochschulreife	mit Abitur	ges.
2015	268	1.362	2.202	2.097	5.929	613	247	6.790
2016	256	1.353	2.488	2.041	6.138	611	246	6.996
2017	240	1.306	2.570	1.919	6.036	606	244	6.886
2018	227	1.240	2.445	1.798	5.710	600	242	6.552
2019	220	1.248	2.460	1.955	5.883	586	236	6.706
2020	219	1.236	2.396	2.017	5.868	574	231	6.673
2021	223	1.262	2.456	1.953	5.894	563	227	6.684
2022	226	1.276	2.314	1.810	5.626	540	218	6.383
2023								

4.4.2 Zukünftige Entwicklung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen*

Jahr	hier: Land Bremen (öffentlich und privat), Vorausberechnung Basisjahr 2011/2012							
	aus allgemeinbildenden Schulen					aus berufsbildenden Schulen**		Absolventen
	ohne BBR	mit BBR (einf./erw.)	mit MSA	mit Abitur	ges.	mit t. Fachhochschulreife	mit Abitur	ges.
2015	406	1.558	2.505	3.080	7.549	788	382	8.719
2016	381	1.544	2.377	3.059	7.361	784	380	8.525
2017	336	1.503	2.270	2.890	6.999	768	372	8.139
2018	316	1.426	2.251	2.685	6.678	752	364	7.794
2019	311	1.445	2.296	2.657	6.709	738	358	7.805
2020	314	1.417	2.313	2.915	6.959	732	355	8.046
2021	316	1.447	2.308	2.847	6.918	737	357	8.012
2022	317	1.447	2.311	2.827	6.902	736	356	7.994
2023								

BBR = Berufsbildungsreife

MSA = Mittlerer Schulabschluss

* nach KMK-Anforderung: einschließlich Nichtschüler/-innen-Prüfungen und Absolventinnen/Absolventen der Erwachsenenschulen

**Eine Vorausberechnung für Abschlüsse mit der Berufsbildungsreife oder dem Mittleren Schulabschluss an beruflichen Schulen liegt nicht vor.

5. Schulische Ausbildung

5.1 Senatorin für Bildung

5.1.1 BFS

	neue Auszubildungsverhältnisse						Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Umschulungsverhältnisse						Einpendler/-innen						
	2014/2015			2013/2014					2014/2015			2013/2014			2014/2015			2013/2014			
	m	w	ges.	m	w	ges.	abs.	in %	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	
Pflegehilfe, Schwerpunkt Altenpflege	3	14	17	10	35	45	-28	-62,2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3	6
Stadt Bremen	3	14	17	3	19	22	-5	-22,7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Stadt Bremerhaven			0	7	16	23	-23	-100,0	0	0	0	0	0	0			0	3	2	5	

sozialpädagogische Assistenz	34	114	148	23	121	144	4	2,8	0	0	0	0	0	0	3	10	13	5	8	13
Stadt Bremen	25	75	100	17	88	105	-5	-4,8	0	0	0	0	0	0	1	3	4	3	4	7
Stadt Bremerhaven	9	39	48	6	33	39	9	23,1	0	0	0	0	0	0	2	7	9	2	4	6

naturwissenschaftlich-technische Assistenz

biologisch-technisch	10	12	22	9	13	22	0	0,0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0	1
chemisch-technisch	16	2	18	9	9	18	0	0,0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1
physikalisch-technisch	19	6	25	23	3	26	-1	-3,8	1	0	1	1	0	1	1	0	1	6	2	8
pharmazeutisch-technisch	4	36	40	1	14	15	25	166,7	0	0	0	0	0	0	0	5	5	0	1	1
medizinisch-technisch	9	27	36	11	30	41	-5	-12,2	0	0	0	0	0	0	0	5	5			
mathematisch-technisch	25	3	28	22	5	27	1	3,7	0	0	0	0	0	0	7	0	7	1	0	1
mathematisch-technisch, dq*	23	5	28	27	1	28	0	0,0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
technisch für Informatik			0	16	2	18	-18	-100,0	0	0	0	0	0	0			0	3	0	3
Informationstechnische/r Assistent/in	50	3	53	27	1	28	25	89,3												
Informationstechnische/r Assistent/in, dq*	26	3	29	27	2	29	0	0,0	0	0	0	0	0	0	3	0	3	1	0	1

Gestaltungsassistenz

Assistenz für Mode und Design, dq*	6	16	22	1	24	25	-3	-12,0	0	0	0	0	0	0			0	1	14	15
gestaltungstechnische Assistenz	12	29	41	11	25	36	5	13,9	0	0	0	0	0	0			0	3	5	8

Wirtschaftsassistenz

Fremdsprachenkorrespondenz°	6	13	19	4	13	17	2	11,8	0	0	0	0	0	0			0	2	6	8
Wirtschaftsass., FR Informationsverarb.	33	20	53	25	26	51	2	3,9	0	0	0	0	0	0			0	4	3	7
Wirtschaftsass., FR Fremdsprachen	7	21	28	10	19	29	-1	-3,4	0	0	0	0	0	0			0	0	1	1
Wirtschaftsass., FR Fremdsprachen, dq*	6	21	27	6	13	19	8	42,1	0	0	0	0	0	0			0	4	3	7

GESAMT Assistenzberufe	252	217	469	229	200	429	40	9,3							12	11	23	29	35	64
-------------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----	-----	--	--	--	--	--	--	----	----	----	----	----	----

* dq = doppelqualifizierend

° = Bremerhaven

5.1.2 Erzieher/-innen (nachrichtlich)	neue Auszubildungsverhältnisse						Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Umschulungsverhältnisse						Einpendler/-innen						
	2014/2015			2013/2014					2014/2015			2013/2014			2014/2015			2013/2014			
	m	w	ges.	m	w	ges.	abs.	in %	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	
Stadt Bremen	34	178	212	49	171	220	-8	-3,6			0	1	1	2					4	7	11
Stadt Bremerhaven	14	57	71	11	56	67	4	6,0			0	9	15	24					5	11	16
GESAMT	48	235	283	60	227	287	-4	-1,4	0	0	0	10	16	26					9	18	27

5. Schulische Ausbildung

5.2 Senatorin für Soziales: Altenpflege

	neue Auszubildungsverhältnisse						Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Umschulungsverhältnisse						Einpendler/-innen					
	2014/2015			2013/2014					2014/2015			2013/2014			2014/2015			2013/2014		
	m	w	ges.	m	w	ges.	abs.	in %	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
BHS Bremen	7	26	33	2	21	23	10	43,5	3	9	12	4	12	16	1	4	5	2	3	5
IBS Bremen	2	14	16	2	10	12	4	33,3	4	21	25	3	7	10	0	8	8	1	2	3
Friedehorst Bremen (01.10.2012)	5	9	14	3	9	12	2	16,7	5	8	13	4	3	7	0	3	3	1	1	2
Wisoak Bremen	4	13	17	3	12	15	2	13,3	4	8	12	4	8	12	2	4	6	1	5	6
Stadt Bremen	18	62	80	10	52	62	18	29,0	16	46	62	15	30	45	3	19	22	5	11	16
Hansa (BPLG) Bremerhaven	0	12	12	0	12	12	0	0,0	4	14	18	2	10	12	2	10	12	0	6	6
AWO Bremerhaven	3	12	15	2	10	12	3	25,0	3	7	10	4	7	11	4	7	11	0	2	2
Stadt Bremerhaven	3	24	27	2	22	24	3	12,5	7	21	28	6	17	23	6	17	23	0	8	8
GESAMT	21	86	107	12	74	86	21	24,4	23	67	90	21	47	68	9	36	45	5	19	24

5.3 Senator für Gesundheit

	neue Auszubildungsverhältnisse						Veränderungen von 2013 auf 2014		neue Umschulungsverhältnisse						Einpendler/-innen					
	2014/2015			2013/2014					2014/2015			2013/2014			2014/2015			2013/2014		
	m	w	ges.	m	w	ges.	abs.	in %	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
5.3.1 Rettungsassistenz																				
Stadt Bremen	46	26	72	41	15	56	16	28,6			0			0			0			0
Stadt Bremerhaven	89	1	90	6	0	6	84	1.400,0			0			0			0			0
GESAMT	135	27	162	47	15	62	100	161,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5.3.2 Kranken- und Kinderkrankenpflege																				
Stadt Bremen	20	120	140	45	167	212	-72	-34,0			0			0			0			0
Stadt Bremerhaven	12	34	46	9	50	59	-13	-22,0			0			0			0			0
GESAMT	32	154	186	54	217	271	-85	-31,4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5.3.3 Pflegehelfer/-innen																				
Stadt Bremen	0	0	0	0	0	0	0	#DIV/0!												
GESAMT	0	0	0	0	0	0	0	#DIV/0!												

Plätze Berufsfachschüler/innen Bremen	268	277	545	244	270	514	31	6,0
Plätze Berufsfachschüler/innen Bremerhaven	21	68	89	18	86	104	-15	-14,4
Auszubildende Altenpflege Bremen	18	62	80	10	52	62	18	29,0
Auszubildende Altenpflege Bremerhaven	3	24	27	2	22	24	3	12,5
Auszubildende Gesundheits-FB Bremen	66	146	212	86	182	268	-56	-20,9
Auszubildende Gesundheits-FB Bremerh.	101	35	136	15	50	65	71	109,2
Stadt Bremen	352	485	837	340	504	844	-7	-0,8
Stadt Bremerhaven	125	127	252	35	158	193	59	30,6
Land Bremen	477	612	1.089	375	662	1.037	52	5,0

Ab 2014 werden die Schüler/-innen, die eine Qualifikation zum/zur Erzieher/in absolvieren, lediglich nachrichtlich ausgewiesen, fließen aber nicht in die Summen ein. Dadurch reduzieren sich die Summen der schulischen Ausbildungen jährlich um etwa 300. Hier ist die Übersicht über die letzten drei Jahre entsprechend angepasst worden.

EQ 2013/2014 Beginn 01.08.2013 - 28.02.2014	Teilnehmende	(w)	(m)	Abbruch	Verbleib (inkl. Abbrecher/-innen)					
					Ausb. absolut	Ausb. %	Arbeit soz.vers.pfl.	Sonstige bekannt	Verbleib unbekannt	Gesamt
Stadtgebiet Bremen (SGB II + III)										
Industrie und Handel	134	41	93	45	62	46,3	0	56	16	134
Handwerk	83	31	52	21	43	51,8	1	30	9	83
Sonstige Kammern	28	21	7	9	11	39,3	0	12	5	28
AA (ohne OHZ) und JC Bremen	245	93	152	75	116	47,3	1	98	30	245
davon JC Bremen	128	58	70	28	49	38,3	0	55	12	128
Stadtgebiet Bremerhaven										
Industrie und Handel	50	11	39	23	17	34,0	0	30	3	50
Handwerk	7	3	4	4	5	71,4	0	2	0	7
Sonstige Kammern	9	8	1	3	5	55,6	0	4	0	9
Stadtgebiet Bremerhaven	66	22	44	30	27	40,9	0	36	3	66
davon JC Bremerhaven	43	15	28	22	15	34,9	0	28	0	43
Gesamt	311	115	196	105	143	46,0	1	134	33	311

Verbleib Sonstige bekannt: Weiterführende Schule, Studium, Arbeitslos, FSJ/FÖJ, Wehrdienst, Mutterschutz/Elternzeit etc.
Verbleib unbekannt: Bewerber/in meldet sich auf auf Rückfrage nicht ab, AG gibt keine Auskunft zum Verbleib

Berücksichtigt sind Teilnehmer/-innen der Agenturen Bremen und Bremerhaven, des Jobcenters Bremen und des Jobcenters Bremerhaven.

6. Statistik der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven
6.1 Einstiegsqualifizierung

Plenum am 10.03.2015

EQ 2012/2013 Beginn 01.08.2012 - 28.02.2013	Teilnehmende	(w)	(m)	Abbruch	Verbleib (inkl. Abbrecher/-innen)					
					Ausb. absolut	Ausb. %	Arbeit soz.vers.pfl.	Sonstige bekannt	Verbleib unbekannt	Gesamt
Stadtgebiet Bremen (SGB II + III)										
Industrie und Handel	104	75	29	30	51	49,0	1	41	11	104
Handwerk	86	59	27	25	57	66,3	3	14	12	86
Sonstige Kammern	19	17	2	10	15	78,9	0	2	2	19
AA (ohne OHZ) und JC Bremen	209	151	58	65	123	58,9	4	57	25	209
davon JC Bremen	99	49	50	29	47	47,5	3	40	9	99
Stadtgebiet Bremerhaven										
Industrie und Handel	37	10	27	18	12	32,4	0	21	4	37
Handwerk	18	5	13	7	8	44,4	0	8	2	18
Sonstige Kammern	11	8	3	3	8	72,7	0	2	1	11
Stadtgebiet Bremerhaven	66	23	43	28	28	42,4	0	31	7	66
davon JC Bremerhaven	25	11	14	17	8	32,0	0	16	1	25
Gesamt	275	174	101	93	151	54,9	4	88	32	275

Verbleib Sonstige bekannt: Weiterführende Schule, Studium, Arbeitslos, FSJ/FÖJ, Wehrdienst, Mutterschutz/Elternzeit etc.
Verbleib unbekannt: Bewerber/in meldet sich auf auf Rückfrage nicht ab, AG gibt keine Auskunft zum Verbleib

Berücksichtigt sind Teilnehmer/-innen der Agenturen Bremen und Bremerhaven, des Jobcenters Bremen und des Jobcenters Bremerhaven.

6. Statistik der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven

Plenum am 10.03.2015

6.2 Plätze/Teilnehmende (SGB II und III in Bremen und Bremerhaven) in Maßnahmen

Neue außerbetriebliche Ausbildungsplätze

Agenturbezirk Bremen			Agenturbezirk Bremerhaven			GESAMT*		
2014	2013	2012	2014	2013	2012	2014	2013	2012
208	250	226	87	90	108	295	340	334

* Berücksichtigt sind Plätze der Agentur Bremen-Bremerhaven (einschließlich des Landkreises OHZ), des Jobcenters Bremen und des Jobcenters Bremerhaven. In den Zahlen für Bremerhaven sind ab 2013 die Plätze für Jugendliche aus dem Altkreis Wesermünde nicht mehr enthalten.

Plätze in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen

Agenturbezirk Bremen			Agenturbezirk Bremerhaven			GESAMT*		
2014	2013	2012	2014	2013	2012	2014	2013	2012
363	398	397	127	137	167	490	535	564

* Berücksichtigt sind Plätze der Agentur Bremen-Bremerhaven (einschließlich des Landkreises OHZ). In den Zahlen für Bremerhaven sind ab 2013 die Plätze für Jugendliche aus dem Altkreis Wesermünde nicht mehr enthalten.

Plätze in ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH)

Agenturbezirk Bremen			Agenturbezirk Bremerhaven			GESAMT*		
2014	2013	2012	2014	2013	2012	2014	2013	2012
362	376	382	159	159	225	521	535	607

* Berücksichtigt sind Plätze der Agentur Bremen-Bremerhaven (einschließlich des Landkreises OHZ), des Jobcenters Bremen und des Jobcenters Bremerhaven. In den Zahlen für Bremerhaven sind ab 2013 die Plätze für Jugendliche aus dem Altkreis Wesermünde nicht mehr enthalten.

Teilnehmer/-innen EQ in den Jahren

s. vorangegangene Tabelle

Gemeldete Ausbildungsstellen	30.09.2014	30.09.2013	Veränderungen von 2013 auf 2014	
			abs.	in %
Stadt Bremen	3.747	3.976	-229	-5,8
davon unbesetzt	166	198	-32	-16,2
Stadt Bremerhaven	1.194	1.131	63	5,6
davon unbesetzt	37	64	-27	-42,2
GESAMT	4.941	5.107	-166	-3,3
davon noch unbesetzt	203	262	-59	-22,5

Gemeldete Bewerber/-innen	30.09.2014	30.09.2013	Veränderungen von 2013 auf 2014	
			abs.	in %
Stadt Bremen	3.297	3.319	-22	-0,7
davon in Berufsausbildung ungefördert	1.023	1.087	-64	-5,9
davon in Berufsausbildung gefördert	270	249	21	8,4
davon unversorgt	144	168	-24	-14,3
davon Frauenanteil	1.503	1.582	-79	-5,0
davon ausländische Personen	543	544	-1	-0,2
darunter Frauenanteil	256	277	-21	-7,6
Stadt Bremerhaven	1.269	1.446	-177	-12,2
davon in Berufsausbildung ungefördert	385	409	-24	-5,9
davon in Berufsausbildung gefördert	166	186	-20	-10,8
davon unversorgt	42	32	10	31,3
davon Frauenanteil	531	627	-96	-15,3
davon ausländische Personen	140	154	-14	-9,1
darunter Frauenanteil	53	62	-9	-14,5
Land Bremen	4.566	4.765	-199	-4,2

Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in	30.09.2014	30.09.2013
Stadt Bremen	1,14	1,20
Stadt Bremerhaven	0,94	0,78
Land Bremen	1,08	1,07

unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgtem/-r Bewerber/-in*	30.09.2014	30.09.2013
Stadt Bremen	1,15	1,18
Stadt Bremerhaven	0,88	2,00
Land Bremen	1,09	1,31

*Bewerber/-innen gelten auch als versorgt, wenn sie statt eines Ausbildungsplatzes z. B. eine berufsvorbereitende Maßnahme besuchen.

6. Statistik der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven

Plenum am 10.03.2015

6.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Land Bremen

Berichtsjahr 2013/2014 (Stand: 30. September 2014)				
Berufskategorien	Unbesetzte Ausbildungsstellen			gemeldete Berufs- ausbildungsstellen je Bewerber/-in im Land Bremen
	Stadt Bremen	Stadt Bremerhaven	Land Bremen	
INSGESAMT	166	37	203	1,08
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	–	–	0	0,98
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	25	8	33	1,18
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	8	*	8	1,04
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	4	14	18	1,17
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	66	*	66	1,85
6 Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	28	21	49	0,98
7 Unternehmensorga, Buchhalt., Recht, Verwalt.	19	–	19	1,09
8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	9	4	13	0,69
9 Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	7	*	7	0,44

Berufskategorien	Unbesetzte Ausbildungsstellen		
	Stadt Bremen	Stadt Bremerhaven	Land Bremen
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	25	8	33
244 Metallbau und Schweißtechnik	–	–	0
251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	3	–	3
252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffsbautechnik	3	–	3
261 Mechatronik und Automatisierungstechnik	*	–	0
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	8	*	8
342 Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik	5	–	5
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	4	14	18
431 Informatik	*	–	0
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	66	*	66
513 Lagerwirt., Post, Zustellung, Güterumschlag	47	*	47
516 Kaufleute - Verkehr und Logistik	4	–	4
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	11	–	11
6 Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	28	21	49
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3	8	11
623 Verkauf von Lebensmitteln	15	6	21
632 Hotellerie	*	4	4
633 Gastronomie	5	3	8
7 Unternehmensorga, Buchhalt., Recht, Verwalt.	28	21	49
714 Büro und Sekretariat	14	–	14
731 Rechtsberatung, -sprechung und -ordnung	4	–	4
733 Medien-, Dokumentations- und Informationsdienst	–	–	0
8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	9	4	13
823 Körperpflege	3	*	3

* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung

** Aus oben genannten Gründen kann dieser Wert um bis zu -2 abweichen.

– nichts vorhanden

6. Statistik der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven

Plenum am 10.03.2015

6.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Land Bremen

Berichtsjahr 2012/2013 (Stand: 30. September 2013)										
Berufskategorien	Bewerber/-innen						Unbesetzte Ausbildungsstellen			gemeldete Berufs- ausbildungsstellen je Bewerber/-in im Land Bremen
	gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres			darunter unversorgt						
	Stadt Bremen	Stadt Bremerhaven	Land Bremen	Stadt Bremen	Stadt Bremerhaven	Land Bremen	Stadt Bremen	Stadt Bremerhaven	Land Bremen	
INSGESAMT	3.319	1.446	4.765	168	32	200	197	64	261	1,07
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	55	30	85	–	–	–	–	–	–	0,74
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	741	366	1.107	32	6	38	38	9	47	1,08
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	206	102	308	9	*	10	11	5	16	0,84
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	83	33	116	10	–	10	7	–	7	1,42
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	296	136	432	14	4	18	23	5	28	1,52
6 Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	841	398	1.239	47	6	53	69	34	103	1,03
7 Unternehmensorga, Buchhalt., Recht, Verwalt.	619	186	805	29	5	34	35	4	39	1,18
8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	371	171	542	17	6	23	13	7	20	0,82
9 Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	107	24	131	7	4	11	*	–	*	0,63

Berufskategorien	Bewerber/-innen						Unbesetzte Ausbildungsstellen		
	gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres			darunter unversorgt					
	Stadt Bremen	Stadt Bremerhaven	Land Bremen	Stadt Bremen	Stadt Bremerhaven	Land Bremen	Stadt Bremen	Stadt Bremerhaven	Land Bremen
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	741	366	1.107	32	6	38	38	9	47
244 Metallbau und Schweißtechnik	62	73	135	*	*	*	–	*	*
251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	63	21	84	4	–	4	–	–	*
252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffsbautechnik	154	65	219	5	*	5**	*	*	*
261 Mechatronik und Automatisierungstechnik	61	9	70	3	–	3	*	–	*
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	206	102	308	9	*	9**	11	5	16
342 Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik	28	18	46	*	–	*	–	–	*
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	83	33	116	10	–	10	7	–	7
431 Informatik	25	17	42	4	–	4	5	–	5
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	296	136	432	14	4	18	23	5	28
513 Lagerwirt., Post, Zustellung, Güterumschlag	151	95	246	5	–	5	8	–	8
516 Kaufleute - Verkehr und Logistik	94	34	128	8	4	12	*	–	*
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	21	5	26	–	–	–	8	–	13
6 Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	841	398	1.239	47	6	53	69	34	103
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	440	240	680	25	*	25**	38	13	51
623 Verkauf von Lebensmitteln	11	10	21	–	–	–	12	3	15
632 Hotellerie	32	28	60	–	–	–	–	4	4
633 Gastronomie	47	25	72	*	–	*	14	11	25
7 Unternehmensorga, Buchhalt., Recht, Verwalt.	619	186	805	29	5	34	35	4	39
714 Büro und Sekretariat	295	101	396	14	–	14	3	4	7
731 Rechtsberatung, -sprechung und -ordnung	17	8	25	–	*	*	*	–	*
733 Medien-, Dokumentations- und Informationsdienst	5	–	5	–	–	–	–	–	–
8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	371	171	542	17	6	23	13	7	20
823 Körperpflege	95	53	148	6	–	6	10	4	14

* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen

** Aus oben genannten Gründen kann dieser Wert um bis zu -2 abweichen.

– nichts vorhanden

Bewerber/innen	Stadt Bremen 30.09.2013			Anteil in %		Stadt Bremer- haven 30.09.2013			Anteil in %		Land Bremen 30.09.2013					
	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w	absolut			in %		
											m	w	Σ	m	w	ges.
gesamt männlich	1.737			52,3		819			56,6		2.556					
gesamt weiblich	1.582			47,7		627			43,4		2.209					
GESAMT	3.319			100,0		1.446			100,0		4.765					
unter 20 Jahre	778	700	1.478	44,8	44,2	457	359	816	55,8	57,3	1.235	1.059	2.294	48,3	47,9	
davon ausländische Bewerber/-innen	128	124	252	16,5	17,7	50	37	87	10,9	10,3	178	161	339	14,4	15,2	
20-25 Jahre	848	789	1.637	48,8	49,9	327	249	576	39,9	39,7	1.175	1.038	2.213	46,0	47,0	
davon ausländische Bewerber/-innen	132	138	270	15,6	17,5	38	22	60	11,6	8,8	170	160	330	14,5	15,4	
über 25 Jahre und älter	111	93	204	6,4	5,9	35	19	54	4,3	3,0	146	112	258	5,7	5,1	
davon ausländische Bewerber/-innen	7	15	22	6,3	16,1	4	3	7	11,4	15,8	11	18	29	7,5	16,1	
SUMME	1.737	1.582	3.319	100,0	100,0	819	627	1.446	100,0	100,0	2.556	2.209	4.765	100,0	100,0	
SUMME ausl. Bewerber/-innen insges.	267	277	544	15,4	17,5	92	62	154	11,2	9,9	359	339	698	51,4	48,6	100,0

Bewerber/innen	Stadt Bremen 30.09.2014			Anteil in %		Stadt Bremer- haven 30.09.2014			Anteil in %		Land Bremen 30.09.2014					
	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w	absolut			in %		
											m	w	Σ	m	w	ges.
gesamt männlich	1.794			54,4		738			58,2		2.532					
gesamt weiblich	1.503			45,6		531			41,8		2.034					
GESAMT	3.297			100,0		1.269			100,0		4.566					
unter 20 Jahre	821	677	1.498	45,8	45,0	445	326	771	60,3	61,4	1.266	1.003	2.269	50,0	49,3	
davon ausländische Bewerber/-innen	131	120	251	16,0	17,7	49	35	84	11,0	10,7	180	155	335	14,2	15,5	
20-25 Jahre	844	722	1.566	47,0	48,0	274	193	467	37,1	36,3	1.118	915	2.033	44,2	45,0	
davon ausländische Bewerber/-innen	133	113	246	15,8	15,7	36	18	54	13,1	9,3	169	131	300	15,1	14,3	
über 25 Jahre und älter	129	104	233	7,2	6,9	19	12	31	2,6	2,3	148	116	264	5,8	5,7	
davon ausländische Bewerber/-innen	23	23	46	17,8	22,1	2	0	2	10,5	0,0	25	23	48	16,9	19,8	
SUMME	1.794	1.503	3.297	100,0	100,0	738	531	1.269	100,0	100,0	2.532	2.034	4.566	100,0	100,0	
SUMME ausl. Bewerber/-innen insges.	287	256	543	16,0	17,0	87	53	140	11,8	10,0	374	309	683	54,8	45,2	100,0

Bewerber/innen	Veränderungen von 2013 auf 2014 Stadt Bremen				Veränderungen von 2013 auf 2014 Stadt Bremerhaven				Veränderungen von 2013 auf 2014 Land Bremen			
	absolut		in %		absolut		in %		absolut		in %	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
unter 20 Jahre	43	-23	5,5	-3,3	-12	-33	-2,6	-9,2	31	-56	2,5	-5,3
davon ausländische Bewerber/-innen	3	-4	2,3	-3,2	-1	-2	-2,0	-5,4	2	-6	1,1	-3,7
20-25 Jahre	-4	-67	-0,5	-8,5	-53	-56	-16,2	-22,5	-57	-123	-4,9	-11,8
davon ausländische Bewerber/-innen	1	-25	0,8	-18,1	-2	-4	-5,3	-18,2	-1	-29	-0,6	-18,1
über 25 Jahre und älter	18	11	16,2	11,8	-16	-7	-45,7	-36,8	2	4	1,4	3,6
davon ausländische Bewerber/-innen	16	8	228,6	53,3	-2	-3	-50,0	-100,0	14	5	127,3	27,8
SUMME	57	-79	3,3	-5,0	-81	-96	-9,9	-15,3	-24	-175	-0,9	-7,9
SUMME ausl. Bewerber/-innen insges.	20	-21	7,5	-7,6	-5	-9	-5,4	-14,5	15	-30	4,2	-8,8

Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren	Stadt Bremen 30.09.2013			Anteil in %		Stadt Bremerhaven 30.09.2013			Anteil in %		Land Bremen 30.09.2013			Anteil in %	
	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w
gesamt männlich	942			50,9		409			56,8		1.351			52,5	
gesamt weiblich	909			49,1		311			43,2		1.220			47,5	
GESAMT	1.851			100,0		720			100,0		2.571			100,0	
davon:	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w
ohne dt. Staatsangehörigkeit	146	153	299	15,5	16,8	44	29	73	10,8	9,3	190	182	372	14,1	14,9

Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren	Stadt Bremen 30.09.2014			Anteil in %		Stadt Bremerhaven 30.09.2014			Anteil in %		Land Bremen 30.09.2014			Anteil in %	
	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w
gesamt männlich	1.008			53,8		319			55,7		1.327			54,3	
gesamt weiblich	865			46,2		254			44,3		1.119			45,7	
GESAMT	1.873			100,0		573			100,0		2.446			100,0	
davon:	m	w <td>Σ</td> <td>m</td> <td>w</td> <td>m</td> <td>w</td> <td>Σ</td> <td>m</td> <td>w</td> <td>m</td> <td>w</td> <td>Σ</td> <td>m</td> <td>w</td>	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w
ohne dt. Staatsangehörigkeit	160	124	284	15,9	14,3	40	27	67	12,5	10,6	200	151	351	15,1	13,5

Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren	Veränderungen von 2013 auf 2014 Stadt Bremen				Veränderungen von 2013 auf 2014 Stadt Bremerhaven				Veränderungen von 2013 auf 2014 Land Bremen			
	absolut		in %		absolut		in %		absolut		in %	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
ohne dt. Staatsangehörigkeit	14	-29	9,6	-19,0	-4	-2	-9,1	-6,9	10	-31	5,3	-17,0

6.7 Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren/ besuchte Schulen

Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren	Stadt Bremen 30.09.2013			Anteil in %		Stadt Bremerhaven 30.09.2013			Anteil in %		Land Bremen 30.09.2013			Anteil in %	
	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w
gesamt männlich	942			50,9		409			56,8		1.351			52,5	
gesamt weiblich	909			49,1		311			43,2		1.220			47,5	
GESAMT	1.851			100,0		720			100,0		2.571			100,0	
Allgemeinbildende Schule	417	389	806	44,3	42,8	141	105	246	34,5	33,8	558	494	1.052	41,3	40,5
Berufsbildende Schule	473	474	947	50,2	52,1	256	197	453	62,6	63,3	729	671	1.400	54,0	55,0
Hochschule und Akademien	68		68	3,7		5	5	10	1,2	1,6	78		78	3,0	
keine Angabe	30		30	1,6		7	4	11	1,7	1,3	41		41	1,6	
SUMME	942	909	1.851			409	311	720			1.351	1.220	2.571		

Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren	Stadt Bremen 30.09.2014			Anteil in %		Stadt Bremerhaven 30.09.2014			Anteil in %		Land Bremen 30.09.2014			Anteil in %	
	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w	m	w	Σ	m	w
gesamt männlich	1.008			53,8		319			55,7		1.327			54,3	
gesamt weiblich	865			46,2		254			44,3		1.119			45,7	
GESAMT	1.873			100,0		573			100,0		2.446			100,0	
Allgemeinbildende Schule	395	373	768	39,2	43,1	109	85	194	34,2	33,5	504	458	962	38,0	40,9
Berufsbildende Schule	530	441	971	52,6	51,0	200	162	362	62,7	63,8	730	603	1.333	55,0	53,9
Hochschule und Akademien	62	36	98	3,3		4	5	9	1,3	2,0	107		107	4,4	
keine Angabe	36		36	1,9		8		8	1,4		44		44	1,8	
SUMME	1.008	865	1.873			321	252	573			1.327	1.119	2.446		

Bewerber/-innen mit Schulabgangsjahr in den Vorjahren	Veränderungen von 2013 auf 2014 Stadt Bremen				Veränderungen von 2013 auf 2014 Stadt Bremerhaven				Veränderungen von 2013 auf 2014 Land Bremen			
	absolut		in %		absolut		in %		absolut		in %	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Allgemeinbildende Schule	-22	-16	-5,3	-4,1	-32	-20	-22,7	-19,0	-54	-36	-9,7	-7,3
Berufsbildende Schule	57	-33	12,1	-7,0	-56	-35	-21,9	-17,8	1	-68	0,1	-10,1
Hochschule und Akademien	-6		-8,8		-1	0	-20,0	0,0	29		37,2	
keine Angabe	6		20,0		1	-4	14,3	-100,0	3		7,3	
SUMME	22		1,2		-88	-59	-21,5	-19,0	-125		-4,9	

	Stadt Bremen 30.09.2014		Stadt Bremen 30.09.2013		Stadt Bremerhaven 30.09.2014		Stadt Bremerhaven 30.09.2013		Land Bremen 30.09.2014		Land Bremen 30.09.2013	
GESAMT	3.297		3.319		1.269		1.446		4.566		4.765	
davon unversorgte Bewerber/-innen	144	4,4	168	5,1	42	3,3	32	2,2	186	4,1	200	4,2
Schule/Studium/Praktikum*	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Schulbildung	481	14,6	514	15,5	264	20,8	274	18,9	745	16,3	788	16,5
Studium	278	8,4	284	8,6	184	14,5	182	12,6	462	10,1	466	9,8
Berufsvorbereitendes Jahr	85	2,6	88	2,7	24	1,9	21	1,5	109	2,4	109	2,3
Berufsbildungsgrundjahr	49	1,5	56	1,7	50	3,9	57	3,9	99	2,2	113	2,4
Praktikum		0,0		0,0		0,0		0,0	0	0,0	0	0,0
	69	2,1	86	2,6	6	0,5	14	1,0	75	1,6	100	2,1
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit*	1.524	46,2	1.575	47,5	629	49,6	679	47,0	2.153	47,2	2.254	47,3
Berufsausbildung ungefördert	1.023	31,0	1.087	32,8	385	30,3	409	28,3	1.408	30,8	1.496	31,4
Berufsausbildung gefördert	270	8,2	249	7,5	166	13,1	186	12,9	436	9,5	435	9,1
Erwerbstätigkeit	231	7,0	239	7,2	78	6,1	84	5,8	309	6,8	323	6,8
Gemeinnützige/soziale Dienste*	59	1,8	65	2,0	17	1,3	20	1,4	76	1,7	85	1,8
Bundeswehr/Zivildienst	5	0,2	8	0,2	8	0,6	3	0,2	13	0,3	11	0,2
Bundes-/Jugendfreiwilligendienst	54	1,6	57	1,7	9	0,7	17	1,2	63	1,4	74	1,6
Fördermaßnahmen*	92	2,8	97	2,9	71	5,6	89	6,2	163	3,6	186	3,9
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	51	1,5	45	1,4	50	3,9	46	3,2	101	2,2	91	1,9
Berufsvorbereitende Bildungsmaßn.-Reha		0,0		0,1		0,0		0,0	0	0,0	0	0,0
Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ)	6	0,2	8	0,2	15	1,2	28	1,9	21	0,5	36	0,8
sonstige Förderung	33	1,0	42	1,3	5	0,4	14	1,0	38	0,8	56	1,2
sonstige Reha-Förderung		0,0		0,0		0,0		0,0	0	0,0	0	0,0
Ehemalige/ohne Angaben zum Verbleib	1.141	34,6	1.068	32,2	288	22,7	384	26,6	1.429	31,3	1.452	30,5

	Veränderungen von 2013 auf 2014 Stadt Bremen		Veränderungen von 2013 auf 2014 Stadt Bremerhaven		Veränderungen von 2013 auf 2014 Land Bremen	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
GESAMT	-22	-0,7	-177	-12,2	-199	-4,2
Unversorgte Bewerber/-innen	-24	-14,3	10	31,3	-14	-7,0
Schule/Studium/Praktikum*	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Schulbildung	-33	-6,4	-10	-3,6	-43	-5,5
Studium	-6	-2,1	2	1,1	-4	-0,9
Berufsvorbereitendes Jahr	-3	-3,4	3	14,3	0	0,0
Berufsbildungsgrundjahr	-7	-12,5	-7	-12,3	-14	-12,4
Praktikum	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	-17	-19,8	-8	-57,1	-25	-25,0
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit*	-51	-3,2	-50	-7,4	-101	-4,5
Berufsausbildung ungefördert	-64	-5,9	-24	-5,9	-88	-5,9
Berufsausbildung gefördert	21	8,4	-20	-10,8	1	0,2
Erwerbstätigkeit	-8	-3,3	-6	-7,1	-14	-4,3
Gemeinnützige/soziale Dienste*	-6	-9,2	-3	-15,0	-9	-10,6
Bundeswehr/Zivildienst	-3	-37,5	5	166,7	2	18,2
Freiwilliges soz./ökol. Jahr	-3	-5,3	-8	-47,1	-11	-14,9
Fördermaßnahmen*	-5	-5,2	-18	-20,2	-23	-12,4
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	6	13,3	4	8,7	10	11,0
Berufsvorbereitende Bildungsmaßn.-Reha	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!
Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ)	-2	-25,0	-13	-46,4	-15	-41,7
sonstige Förderung	-9	-21,4	-9	-64,3	-18	-32,1
sonstige Reha-Förderung	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!	0	#DIV/0!
Ehemalige/ohne Angaben zum Verbleib	73	6,8	-96	-25,0	-23	-1,6

*Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zurechenbare Daten ergeben

Berufskategorien	Berufsausbildungsstellen		Bewerber für Berufsausbildungsstellen	
	Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres	darunter unbesetzt	Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres	mit Alternative 30.09.
INSGESAMT	5.421	237	5.585	863
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	65	-	93	13
111 Landwirtschaft	*	-	*	*
113 Pferdewirtschaft	5	-	*	*
115 Tierpflege	*	-	19	*
121 Gartenbau	43	-	45	5
122 Floristik	12	-	15	*
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	1.338	46	1.286	208
221 Kunststoff,Kautschukherstell.,verarbeit	12	*	*	*
222 Farb- und Lacktechnik	23	*	57	10
223 Holzbe- und -verarbeitung	46	*	95	14
232 Technische Mediengestaltung	16	*	43	*
233 Fototechnik und Fotografie	12	*	28	6
242 Metallbearbeitung	33	-	56	7
243 Metalloberflächenbehandlung	12	-	6	*
244 Metallbau und Schweißtechnik	99	-	111	*
251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	130	5	108	*
252 Fahrzeug-Luft-Raumfahrt-,Schiffbautechn.	201	3	264	44
261 Mechatronik und Automatisierungstechnik	128	*	95	*
262 Energietechnik	161	4	134	*
263 Elektrotechnik	62	*	51	14
272 Techn. Zeichnen, Konstruktion, Modellbau	88	*	39	6
282 Textilverarbeitung	13	-	21	5
283 Leder-, Pelzherstellung u. -verarbeitung	3	-	11	*
292 Lebensmittel- u. Genussmittelherstellung	141	9	70	12
293 Speisenzubereitung	118	12	81	*
3 Bau,Architektur,Vermessung,Gebäudetechn.	349	11	362	58
321 Hochbau	39	-	76	10
322 Tiefbau	32	*	17	3
331 Bodenverlegung	29	*	23	4
332 Maler.,Stuckat.,Bauwerksabd,Bautenschutz	87	*	118	26
333 Aus-,Trockenbau.Iso.Zimmer.Glas.Roll.bau	38	*	50	*
342 Klempnerei,Sanitär,Heizung,Klimatechnik	90	5	61	*
343 Ver- und Entsorgung	27	-	*	*
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	168	4	166	22
412 Biologie	*	-	16	*
431 Informatik	76	*	61	*
432 IT-Systemanalyse,Anwenderber,IT-Vertrieb	13	-	*	*
434 Softwareentwicklung und Programmierung	55	*	54	*
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	745	70	474	63
513 Lagerwirt.,Post,Zustellung,Güterumschlag	361	49	293	47
514 Servicekräfte im Personenverkehr	-	-	*	*
516 Kaufleute - Verkehr und Logistik	233	*	113	*
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	116	13	34	*
522 Fahrzeugführung im Eisenbahnverkehr	*	-	7	*
531 Obj.-,Pers.-,Brandschutz,Arbeitssicherh.	7	*	8	*
541 Reinigung	14	*	8	*
6 Kaufm.Dienstl.,Handel,Vertrieb,Tourismus	1.378	61	1.506	238
611 Einkauf und Vertrieb	*	-	26	*
612 Handel	218	-	149	23
613 Immobilienwirtschaft, Facility-Management	15	-	63	*
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	646	14	869	143
622 Verkauf Bekleid.,Elektro,KFZ,Hartwaren	24	-	51	*
623 Verkauf von Lebensmitteln	159	28	39	10
624 Verkauf drog.apotheken.Waren,Medizinbed.	12	*	*	*
625 Buch-Kunst-Antiquitäten-,Musikfachhandel	*	-	*	*
631 Tourismus und Sport	31	-	102	*
632 Hotellerie	81	5	50	*
633 Gastronomie	178	10	83	*
634 Veranstaltungsservice, -management	*	-	50	*

7 Unternehmensorga,Buchhalt,Recht,Verwalt.	938	20	959	139
713 Unternehmensorganisation und -strategie	157	-	167	23
714 Büro- und Sekretariat	303	14	477	85
715 Personalwesen und -dienstleistung	20	-	*	*
721 Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen	234	*	135	*
723 Steuerberatung	58	-	29	*
731 Rechtsberatung, -sprechung und -ordnung	74	5	29	*
732 Verwaltung	86	-	104	13
8 Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	370	16	553	92
811 Arzt- und Praxishilfe	163	6	318	59
823 Körperpflege	135	7	151	14
824 Bestattungswesen	-	-	7	*
825 Medizin-, Orthopädie- und Rehattechnik	44	*	37	*
832 Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	28	-	40	12
9 Geisteswissenschaften, Kultur,Gestaltung	70	9	186	30
921 Werbung und Marketing	25	*	28	*
932 Innenarchitektur, Raumausstattung	18	*	71	7
935 Kunsthandwerkliche Metallgestaltung	4	-	12	5
936 Musikinstrumentenbau	-	-	*	*
945 Veranstaltungs-, Kamera-, Tontechnik	14	*	61	13

TOP 3

- Bilanz zur Arbeit der Partner für das Jahr 2014 -

Im ersten Umsetzungsjahr der 2014 neu verhandelten „Bremer Vereinbarungen“ haben sich die Partner auf die nachfolgenden Themen konzentriert:

Ausbildungsabbrüche/Vertragslösungsquoten:

Die Lösung eines Ausbildungsvertrags ist sowohl für den Ausbildungsbetrieb als auch für die Jugendliche bzw. den Jugendlichen mit hohem, häufig nicht nur materiellem Aufwand verbunden. Es ist daher erklärtes Ziel der Partner, die Anzahl der Lösungen von Neuverträgen zu senken.

***Umsetzung im Jahr 2014:** Aktuelle Daten zu den Vertragslösungsquoten aus dem Jahr 2014 liegen noch nicht vor. Die Arbeitnehmerkammer hat das Zentrum für Arbeit und Politik an der Universität Bremen als kooperierendes Forschungsinstitut für eine Studie zu diesem Thema gewinnen können. Im September 2014 wurde dem Jour fixe der Bremer Vereinbarungen das Design der Studie vorgestellt, das auf Zustimmung stieß. Demnach soll die Studie den aktuellen Forschungsstand aufarbeiten, die regionalen Statistikdaten analysieren, sie durch qualitative problemzentrierte Fallanalysen ergänzen und schließlich das Hilfesystem darstellen. Im Ergebnis soll die Studie dazu beitragen, durch geeignete Präventions- und Interventionsformen Ausbildungsabbrüche vermeiden zu können und Verbesserungsmöglichkeiten im Hilfesystem aufzeigen. Erste Ergebnisse sind im Frühjahr 2015 zu erwarten.*

Systematische Sprachförderung:

Eine systematische Sprachförderung in der Schule ist grundlegende Voraussetzung für den Kompetenzerwerb in allen Domänen und sichert anschlussfähiges Lernen.

***Umsetzung im Jahr 2014:** Das Sprachbildungskonzept der Senatorin für Bildung und Wissenschaft von 2013 schafft mit seinen Leitsätzen den Rahmen für Maßnahmen zur Sprachbildung und -förderung an Bremischen Schulen. Im Fokus stehen dabei vor allem die Durchgängigkeit der Sprachförderung, Sprachbildung als Aufgabe aller Fächer sowie die Verankerung der Sprachbildung und -förderung in der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Am Landesinstitut für Schule (LIS) wurde dazu eine umfangreiche Handreichung entwickelt. Sprachbildung wird an den Schulen durch Sprachberater/innen koordiniert, deren Fachkompetenz durch ein dauerhaftes Begleitangebot am LIS aktualisiert wird. Die schulischen Vorkurse zur Erstaneignung der deutschen Sprache durch Zuwandererinnen und Zuwanderer wurden ausgebaut. Im Hinblick auf die Verwendung der freiwerdenden BAföG-Gelder erhielt das Thema Sprachförderung zu Jahresbeginn 2015 einen neuen Impuls: Die durchgängige*

Sprachförderung kann damit neben der Sekundarstufe I vor allem an Grundschulen weiter unterstützt werden, ebenfalls in der beruflichen Bildung.

Bereits die Weiterentwicklung der Sprachförderung als Aufgabe aller Fächer ist ein wesentlicher Ansatz, um die Grundlagen für höhere fachliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler auszubauen. Zudem wurde im vergangenen Jahr verstärkt daran gearbeitet, eine – für die Grundschulen verbindliche, für die Sekundarstufe I zunächst empfohlene – präzisierte kompetenz- und standardorientierte Leistungsrückmeldung zu entwickeln, die es ermöglicht, die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler zielgenauer zu fördern und zu fordern.

Die Kompetenzfeststellungsverfahren für die Doppeljahrgänge 5/6, 7/8 sowie 9/10 Auswertung – Parallelarbeiten⁶, Vera⁸ und Zentrale Abschlussprüfung 10 – werden referatsübergreifend begleitet, die Schulen erhalten dazu detaillierte Rückmeldungen mit Anregungen zur innerschulischen Weiterentwicklung.

Institutionalisierung der Zusammenarbeit im Rahmen der Berufsorientierung:

Die Partner sind sich darin einig, dass eine frühzeitige und gute Berufsorientierung dazu beiträgt, mehr Jugendliche direkt in Ausbildung zu bringen und Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

Umsetzung im Jahr 2014: *Die Zusammenarbeit der Akteure der Berufsorientierung hat gegenwärtig ihren Schwerpunkt bei der Gründung der Jugendberufsagentur. In Bezug auf die direkte Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Schulen stehen hier die vorgesehenen Berufsorientierungs-Teams im Vordergrund.*

Die Agentur für Arbeit und das Bildungsressort kooperieren bei der Verbesserung der Berufsberatung der Agentur an den Schulen vor Ort.

Seit dem Schuljahr 2014/15 wird an den allgemeinbildenden Schulen in Bremen verbindlich der „Tag der beruflichen Bildung“ durchgeführt, an dem alle allgemeinbildenden und Berufsschulen eingebunden sind und den Schülerinnen und Schülern der Vorabgangsklassen Wege zur Ausbildung aufgezeigt werden.

Unterstützung Jugendlicher mit schlechteren Startchancen:

Die Partner sind sich darin einig, dass benachteiligte Jugendliche besonderer Unterstützung bedürfen, um ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu erhöhen.

Umsetzung im Jahr 2014:

- *Die Zeugnisordnung der Senatorin für Bildung wurde im August 2014 um den §10b „Allgemeines Zeugnis“ erweitert, das am Ende der Sekundarstufe I erteilt wird, „wenn ein sonderpädagogischer Förderbedarf in einem der Bereiche Lernen und Wahrnehmungs- und Entwicklungsförderung vorliegt und die Einfache Berufsbildungsreife nicht erreicht wird. Das Allgemeine Zeugnis weist die in den Fächern individuell erreichten Kompetenzen anschlussorientiert aus.“*
- *Als erste Schritte zur Umsetzung der Ausbildungsgarantie wurden vom Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zum Ausbildungsbeginn 2014/2015 drei betriebliche Förderprogramme („Chance betriebliche Ausbildung“; „Partnerschaftliche Ausbildung“ und „Ausbildungsdienstleistungen für Netzwerke“) implementiert, um Betriebe durch finanzielle Anreize zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze u.a. für Jugendliche mit länger zurückliegendem Schulabschluss sowie für marktbenachteiligte BewerberInnen zu motivieren.*
 - *Das Programm „**Chance betriebliche Ausbildung**“ wurde aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre modifiziert und unterstützt kleine und mittlere Unternehmen finanziell bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen für junge Menschen mit schlechteren Startchancen. Gefördert werden u.a. Ausbildungsplätze für Jugendliche, deren Schulabschluss länger als 1 Jahr zurückliegt oder die bereits eine Ausbildung abgebrochen haben sowie Ausbildungsplätze für junge Menschen, die alleinerziehend sind oder einen Migrationshintergrund besitzen. Im Ausbildungsjahr 2014/2015 konnten 30 Jugendliche von „Chance betriebliche Ausbildung“ profitieren, deren Betriebe eine Förderung zur Schaffung ihrer Ausbildungsplätze erhalten haben.*
 - *Als zweites Förderinstrument wurde zum Ausbildungsbeginn 2014/2015 die „**Partnerschaftliche Ausbildung**“ implementiert, welche sich an Betriebe richtet, die auf sich allein gestellt nicht ausbilden können oder nicht ausbildungsberechtigt sind. Einer der Betriebe (Leitbetrieb) zeichnet sich für die Partnerschaft verantwortlich und schließt den Ausbildungsvertrag ab, die/der Auszubildende/r wechselt phasenweise zwischen den Betrieben. Die Förderung unterstützt die Partnerschaft pro zusätzlich geschaffenem Ausbildungsplatz. Im Jahr 2014 wurde das Programm von einem Förderfall in Anspruch genommen.*
 - *Durch das dritte Förderinstrument „**Ausbildungsdienstleistungen für Netzwerke**“ sollen Betriebe für die Schaffung von Ausbildungsplätzen gewonnen werden, die nur praktische Anteile einer Berufsausbildung abdecken können, nicht ausbildungsberechtigt sind oder in den vergangenen Jahren nicht ausgebildet haben. Sie schließen sich zur Ausbildung in einem Netzwerk mit einem Ausbildungsdienstleister zusam-*

men. Der Dienstleister schließt die Ausbildungsverträge mit den Auszubildenden ab und übernimmt sämtliche Aufgaben der Koordination im Netzwerk. Für den diesbezüglichen Koordinationsaufwand erhält er eine Förderung pro zusätzlich geschaffenen Ausbildungsplatz. Umgesetzt werden konnte zum Ausbildungsbeginn 2014/2015 ein Ausbildungsnetzwerk in der Seestadt Bremerhaven, das inzwischen 21 Ausbildungsplätze umfasst.

- *In Bremerhaven wurden zudem Ausbildungsverhältnisse im Bereich Metall/Elektro weiter fortgeführt. Es handelt sich aktuell um 27 junge Menschen in der Ausbildung unter Nutzung der Infrastruktur von Halle X, die in engster Kooperation mit der Bremerhavener Wirtschaft durchgeführt wird.*

Einstiegsqualifizierung:

Die Partner wollen das Instrument „Einstiegsqualifizierung“ weiter fördern und den Bekanntheitsgrad zu steigern. Ziel ist es, 340 EQ-Plätze jährlich zu besetzen.

Umsetzung im Jahr 2014: *Das Instrument EQ wurde im Land Bremen im Ausbildungsjahr 2013/14 insgesamt von 311 Jugendlichen genutzt, davon waren 115 weiblich und 196 männlich. Die überwiegende Nutzung erfolgte durch 245 Jugendliche in Bremen, in Bremerhaven konnten 66 Jugendliche eine EQ aufnehmen. Die Einmündung von Jugendlichen in Ausbildung lag insgesamt bei 46 % (absolut 143). In Bremerhaven sind 27 Jugendliche in Ausbildung übergegangen.*

Die AG Einstiegsqualifizierung hat im Oktober 2014 getagt und erste Einschätzungen der Angebots- sowie Nachfragesituation in Bremen und Bremerhaven diskutiert:

- *Die Bekanntheit des Instruments bei den Unternehmen ist nach wie vor nicht flächendeckend. Dies gilt insbesondere auch für die Möglichkeit, ergänzende Förderungen der Agentur wie z. B. Sprachunterricht zu nutzen.*
- *In Bremerhaven ist nicht zuletzt mit dem Neuzuschnitt des Zuständigkeitsbereichs der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven ein Rückgang an Plätzen für Bremerhavener Jugendliche verbunden.*
- *Hinzu kommt eine weitere Herausforderung: EQ-Plätze, die für benachteiligte Jugendliche grundsätzlich besonders geeignet wären, werden teilweise in Berufsfeldern (z.B. der Gastronomie) angeboten, die als Ausbildungsberufe für die Jugendlichen geringe Attraktivität besitzen.*

Das Instrument EQ bleibt wichtig, um ein Matching zwischen Ausbildungsbetrieb und Jugendlichen zu ermöglichen und nachhaltige Übergänge in Ausbildung zu fördern. Denn EQ gibt im direkten Kontakt zwischen Vermittlern, Jugendlichen und Betrieben allen Be-

teiligten die Chance, EQ als Vorstufe zur Ausbildung zu nutzen und Fehlentscheidungen, die in Ausbildungsabbrüchen münden, zu vermeiden. Insofern werden naturgemäß nicht alle EQ-Verträge in Ausbildung münden. Gleichwohl bleibt eine Einmündungsquote in Ausbildung von 46 % weit hinter den Zielen zurück. Interne Recherchen des Jobcenters Bremen lassen darauf schließen, dass zunehmend „schwächere“ Jugendliche in EQ eintreten bzw. die EQ in einem Beruf beginnen, für die eine Eignung sehr unwahrscheinlich ist. Gleichzeitig gab es negative Rückmeldungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die den Eindruck hatten, dass der Betrieb ohnehin kein Interesse an der Übernahme habe.

Es gilt daher, noch stärker passgenaue Vermittlungen zu fördern. Hierfür sollen auch Projekte wie das Ausbildungsbüro in der Handelskammer und die „passgenaue Vermittlung“ der Handwerkskammer stärker genutzt werden.

- Die Arbeit der AG EQ muss 2015 insgesamt einen Schwerpunkt bei der Erhöhung der Übergangsquote haben. Dazu gehört die Ursachenfindung ebenso wie das Ausloten von weiteren Möglichkeiten des Gegensteuerns. Dabei sind die Erfahrungen der Kammern von besonderer Bedeutung.

Über Nachqualifizierung zur Externenprüfung

Die Partner der Bremer Vereinbarungen haben sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2014 mindestens 120 Personen über die sogenannte Externenprüfung zu einem Berufsabschluss zu bringen.

- **Umsetzung im Jahr 2014:** Im Ergebnis ist dieses Ziel deutlich verfehlt worden. Die Höhe der organisatorischen Hürden, die Dauer der Verankerung der Zielsetzung in den Institutionen und bei den möglichen Interessenten sowie die notwendige Anlaufzeit der Bekanntmachung des neuen Angebots haben alle Beteiligten unterschätzt.

Tabelle: Erreichte Personen nach Geschlecht und Migrationshintergrund

	Anzahl /Anteil	davon mit Migrationshintergrund	Anteil Arbeitsloser
Weiblich	77 (35 %)	29 (29 %)	52 (33,5 %)
Männlich	144 (65 %)	71 (71 %)	103 (66,5 %)
Gesamt	221 (100 %)	100 (45 %)	155 (70 %)

- Der Beratungsaufwand für die Zielsetzung Externenprüfung ist erheblich und mit zahlreichen Terminen verbunden. Mit insgesamt 1281 Beratungen wurde im Durchschnitt jede Person 5,8-mal beraten. Dabei sind die Berufserfahrungen und –ziele der potenziellen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Externenprüfung breit gefächert: Rund 70 % der Berufsziele sind sieben Berufsgruppen zuzuordnen, die restlichen 30 % verteilen sich auf siebzehn Berufsgruppen.

- *Insgesamt 162 Personen hatten das Potenzial für die Ablegung einer Externenprüfung, 80 von ihnen haben sich einer Kompetenzprüfung unterzogen, 64 befinden sich derzeit in der Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Externenprüfung, 35 Personen haben die Prüfung im Jahr 2014 abgelegt, 31 haben sie bestanden. Eine Bilanz mit detaillierten Angaben wurde dem Jour Fixe zur Verfügung gestellt.*
- *Gleichwohl halten die Partner an der Zielsetzung, das Instrument in Bremen und Bremerhaven zu verankern, fest. Gegenüber den ersten Monaten in 2013 war im Jahr 2014 eine deutlich gesteigerte Nachfrage nach und Zuweisung zum Instrument zu verzeichnen. Zunehmend wenden sich auch ungelernte Beschäftigte direkt an die Beratungsstelle in der Handwerkskammer, um – explizit ohne Rückkopplung zu ihrem jeweiligen Arbeitgeber – ihre Möglichkeiten, doch noch einen Berufsabschluss zu erwerben, auszuloten.*
- *Schlussfolgerungen*

Das Projekt wird von einer Arbeitsgruppe der Partner der Bremer Vereinbarungen begleitet. Für eine effizientere Arbeit sind aus Sicht der Partner folgende Punkte wichtig:

 - *Vorauswahl der Zielgruppe*

Im Land Bremen gibt es über alle Altersgruppen hinweg ca. 24.000 Arbeitslose (SGB II und III) ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Um diesen Personenkreis besser zu erreichen, war eine direkte Verankerung in den Jobcentern wichtig. Auch wenn es im ersten Schritt nur gelungen ist, 0,5 % der genannten Personengruppe für eine Externenprüfung zu gewinnen, ist die Präsenz von Know-how-Trägern vor Ort ein Schlüsselfaktor für das Gelingen. Ist diese Präsenz nicht mehr gegeben, wird das Instrument Externenprüfung deutlich weniger genutzt.
 - *Individuelle Beratungsprozesse*

Die Beratungen potenzieller Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Externenprüfung in einem „geschützten“ Raum ist für den individuellen Erfolg wichtig. Es bedarf eines speziellen Wissens, die Erfahrungen und Potentiale vielfältiger Berufsbiographien zu erkennen und bestimmten Berufsbildern zuordnen zu können. Die Beraterinnen benötigen Zeit für ihre Entscheidungsprozesse (ohne Sanktionsmechanismus). Ihre Motivation ist zu nutzen und zu fördern.
 - *Erweiterung der Zielgruppe*

Mit der Verortung in der Handwerkskammer Bremen haben auch ungelernete Beschäftigte das Projekt für eine Erstberatung aufgesucht. Auch waren in den Jobcentern erwerbstätige Arbeitslosengeld II-Bezieher (sog. Ergänzter) an Beratung interessiert.

- Effizienzsteigerung bei den Verfahren

Die Zusammenarbeit mit den beiden Jobcentern und der sich daran anschließende individuelle Beratungsprozess sind inzwischen eingespielt und funktionieren gut. Zwischen den notwendigen Kompetenzfeststellungsverfahren und der Auswahl geeigneter Vorbereitungsmaßnahmen verging noch zu viel Zeit, so dass Anmeldefristen für die Prüfungen nicht eingehalten werden konnten. Die zuständigen Kammern haben hier wegen der einheitlichen Aufgabenstellungen für die Prüfungen wenig Spielräume. Notwendig sind insofern neue Spielräume seitens der öffentlichen Mittelgeber, der dafür das Instrument des Weiterbildungsgutscheins zur Verfügung stellen wird.

- *Über eine Kooperationsvereinbarung des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen mit den bewährten Berufsbildungsinstituten ITB der Universität Bremen und INBAS GmbH wurde das Vorhaben seit Januar 2015 in das Landesprogramm „Weiter mit Bildung und Beratung“ integriert. Dabei muss das Instrument so flexibel umgesetzt werden, dass auch kleine Gruppen auf die Externenprüfung vorbereitet werden können. Deshalb wird künftig das Verfahren eines Weiterbildungsschecks eingesetzt.*
- *Das Angebot wird weiter an den bewährten Standorten umgesetzt: In Bremen können dafür auch künftig Räumlichkeiten in der Handwerkskammer genutzt werden. Durch diese wirtschaftsnahe Ansiedlung wird die enge Anbindung an Experten und Expertinnen der Kammern, Innungen und Betriebe gewährleistet, die Kompetenzfeststellungen z. B. durch Arbeitsproben unterstützen können. In Bremerhaven ist das Angebot derzeit in der Verantwortung des Magistrats räumlich in der VHS Bremerhaven angesiedelt und befindet sich damit in direkter Nähe zum Jobcenter. Über den künftigen Standort in Bremerhaven wird im Kontext des Gesamtprogramms im Laufe des Jahres 2015 entschieden.*

Berücksichtigung des Genderaspekts in den „Bremer Vereinbarungen“:

Die Partner sehen die Berücksichtigung des Genderaspekts als wichtige Aufgabe ihrer Arbeit an.

Umsetzung im Jahr 2014: Am 23.10.2014 hat die Bremische Bürgerschaft (Landtag) den Antrag „Bremer Vereinbarung geschlechtergerecht fortschreiben“ verabschiedet (Drucks. 18/1482).

1. *Die Bürgerschaft (Landtag) bittet den Senat, darauf zu dringen, dass die Partnerinnen und Partner der erfolgreichen „Bremer Vereinbarung für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ ihrer Verantwortung für junge Menschen, insbesondere für junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, auch dadurch gerecht werden, dass Ausbildungssituation und -perspektiven gendersensibel analysiert sowie Ziele und Instrumente geschlechtergerecht, und wo nötig, geschlechterdifferenziert definiert werden.*
2. *Die Bürgerschaft (Landtag) bittet den Senat, sich dafür einzusetzen, dass die Bremer Vereinbarung über das duale Ausbildungssystem hinaus auf die überwiegend von Frauen gewählten fachschulischen Berufsausbildungen ausgerichtet wird.*
3. *Der Senat wird gebeten, darauf hinzuwirken, dass die Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) in den Beratungsprozess der Bremer Vereinbarung einbezogen wird.*

Auf dem Plenum der Bremer Vereinbarungen stellen die zuständigen Senatorinnen und der Senator diese Bitten der Bürgerschaft vor und regen an, die Umsetzung des Antrags in die Arbeitsschwerpunkte der Bremer Vereinbarungen für das Jahr 2015 aufzunehmen und neben dem Jour Fixe auch das Plenum zu erweitern.

Ein wichtiges Anliegen war im Jahr 2014 die Sensibilisierung von regionalen Unternehmen, gewerblich-technische Ausbildungen für Frauen anzubieten. Dafür ist es aus Sicht der Partner wichtig, Unternehmen auch davon zu überzeugen, dass dies eine veränderte Unternehmenskultur notwendig macht, damit die Ausbildungsplätze für die Zielgruppe der Mädchen attraktiver werden. Parallel dazu wurden in vier Bremer Schulen neue Verfahren „taste for girls“ zur Potenzialanalyse für Mädchen durchgeführt, mit denen sie ihre Neigung zu gewerblich-technischen Berufen testen konnten.

Die Partner der Bremer Vereinbarung werden im Jahr 2015 prüfen, wie sie die Handlungsempfehlungen aus dem Modellprojekt „girls4technic“ beispielsweise in die Seminare zur Ausbildungseignungsverordnung einbringen können, um damit wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Betrieben zu erreichen.

„Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung 2014 - 2017“

Vorlage für das Plenum am 10. März 2015

TOP: Sachstand Ausbildungsgarantie

Wie die Ausbildungsbilanz der Partner der Bremer Vereinbarungen für das Jahr 2014 aufzeigt, suchten im vergangenen Jahr erneut rund 2.000 Jugendliche, deren Schulabschluss bereits länger als ein Jahr zurückliegt, nach dem Start des Ausbildungsjahres noch einen Ausbildungsplatz. Ergänzend zu den Zielvorgaben der Bremer Vereinbarungen verfolgt die Ausbildungsgarantie des Senats daher das Ziel, Angebote für alle SchulabgängerInnen bereitzustellen, denen es nicht aus eigenen Bemühungen gelungen ist, einen Ausbildungsplatz zu finden. Vorrangig wird die Einmündung der Jugendlichen in ein Ausbildungsverhältnis angestrebt, alternativ die Einbindung in ein weiterführendes Angebot. Dies soll in den nächsten Jahren durch ein breites Bündel an Maßnahmen erreicht werden. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass diese Ausbildungsangebote nicht in Konkurrenz zu den Angeboten im dualen Ausbildungssystem stehen sondern einen eindeutig ergänzenden Charakter entwickeln.

Federführend durch den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird daher seit Juli 2014 unter Einbindung der Ressorts Bildung, Soziales, Gesundheit und Finanzen, des Magistrats Bremerhaven sowie weiterer arbeitsmarktpolitischer Akteure (Kammern, Gewerkschaften, Unternehmerverbände, Agentur für Arbeit, Jobcenter etc.) in vier thematischen Arbeitsgruppen an der Entwicklung der Instrumente zur Umsetzung der Ausbildungsgarantie gearbeitet. Der Arbeitsprozess der AG's wird durch die Steuerungsgruppe Ausbildungsgarantie, in der Partner der Bremer Vereinbarungen sowie weitere für Ausbildung verantwortliche Akteure vertreten sind, fachlich flankiert.

In der Sitzung der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen am 04. März 2015 wurden auf Grundlage der Vorlage Nr. 18/689-L („Weiterentwicklung der Umsetzung der Ausbildungsgarantie im Rahmen des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms für Bremen und Bremerhaven (BAP) – Arbeit, Teilhabe und Bildung 2014 – 2020“) erste Maßnahmen zur Realisierung der Ausbildungsgarantie ab dem Ausbildungsjahr 2015/2016 verabschiedet. Die Instrumente wurden seitens der Steuerungsgruppe Ausbildungsgarantie zur Umsetzung empfohlen und im Arbeitsprozess der Arbeitsgruppen konzipiert.

In Arbeitsgruppe I „**Umgestaltung berufsvorbereitender Maßnahmen zum ersten Ausbildungsjahr**“ wird unter Federführung der Senatorin für Bildung und Wissenschaft an der sukzessiven Umstrukturierung berufsvorbereitender Maßnahmen des schulischen Übergangssystems (insbesondere der Einjährigen berufsvorbereitenden Berufsfachschule) zu einem ersten schulisch-abgebildeten Ausbildungsjahr („**Bremer Berufsqualifizierung – BQ**“) gearbeitet. Das neue Angebot richtet sich in erster Linie an Jugendliche, die noch der Schulpflicht unterliegen. Eine Besonderheit ist, dass freie Plätze auch mit nicht mehr schulpflichtigen AltbewerberInnen zwischen 18 und 25 Jahren besetzt werden können.

Mit der Bremer Berufsqualifizierung (BQ) wird ein neuer Maßnahmetypus in der Ausbildungslandschaft geschaffen, in dem die Inhalte und Kompetenzen sowohl des berufsschulischen Bildungsrahmenplans als auch des betrieblichen Ausbildungsrahmenplans vermittelt werden. Dafür sollen die schulischen Inhalte in ausgewählten Berufsfeldern konzeptionell und praktisch so umgestaltet und aufgewertet werden, dass für die Jugendlichen eine Anrechnung dieses schulischen BQ-Jahres als erstes Ausbildungsjahr der beruflichen Ausbildung möglich wird und Betriebe sie im Anschluss direkt in das zweite Ausbildungsjahr im Rahmen einer dualen Ausbildung übernehmen können.

Die Zielgruppe für das neue Instrument sind Jugendliche, die trotz grundsätzlicher Eignung für ihren Wunschberuf und trotz nachgewiesener Bewerbungsversuche keinen betrieblichen Ausbildungsplatz gefunden haben. Der Start des neuen Bildungsgangs ist im Schuljahr 2015/2016 für zunächst 100-120 junge Menschen geplant.

Hierfür wurden seitens der Arbeitsgruppe folgende Berufsfelder ausgewählt und abgestimmt, in welchen die schulische Abbildung des ersten Ausbildungsjahres (BQ) zum Schuljahr 2015/2016 umgesetzt werden soll:

- **Kauffrau/-mann für Büromanagement**
- **Kauffrau/-mann im Einzelhandel**
- **Industriemechaniker/in (Industrie) / Feinwerkmechaniker/in (Handwerk)**
- **Anlagenmechaniker/in (SHK)**

Die Auswahl der Berufe erfolgte auf Grundlage der Nachfrage von Ausbildungsinteressierten, aktuellen Fachkräftebedarfen, der Realisierbarkeit seitens der Schulen sowie der Berücksichtigung von frauen- und männerspezifischen Berufszugängen. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsberufe soll sukzessive erweitert werden.

Dem Senat war bei der Auswahl der Berufe ebenfalls wichtig, dass Berufsfelder gewählt werden, in denen das Niveau der betrieblichen Ausbildungsplätze gehalten wird und ein Bedarf nachweislich vorhanden ist. Die Ausbildungsbilanz der Partner der Bremer Vereinbarungen bestätigt die Auswahl der BQ-Ausbildungsberufe in diesem Sinne. In 2014 konnte das Bestandsniveau in den Ausbildungsbereichen Büromanagement sowie Anlagenmechaniker/in (SHK) im Vergleich zu 2013 im Land Bremen mit einem Plus von je 3 Ausbildungsplätzen gehalten werden, im Handel konnte ein Plus von 58 Ausbildungsplätzen erzielt werden. Ebenfalls ist das Niveau an Ausbildungsplätzen zum/zur Industriemechaniker/in im Jahr 2014 gegenüber 2013 mit einem Plus von 2 Ausbildungsplätzen (2013: 75 / 2014: 77) annähernd gleich geblieben. Eine Ausnahme kommt dem Ausbildungsbereich Feinwerkmechaniker/in, mit hoher Nachfrage, aber insgesamt geringen Platzzahlen (2013: 3 / 2014: 1), zu. Hier soll die Auswahl als BQ-Beruf dazu beitragen, dass über das erste schulische Ausbildungsjahr sowohl mehr Jugendliche als auch mehr Betriebe für die Ausbildung dieses Berufes gewonnen werden können und das Ausbildungsniveau steigt.

Gelingt der Übergang der Jugendlichen vom ersten schulischen Ausbildungsjahr (BQ) in duale betriebliche Ausbildung in Einzelfällen nicht, wird als zentrales Garantieelement der Ausbildungsgarantie eine außerbetriebliche Fortführung der Ausbildung der jungen Menschen sichergestellt. Auch während einer außerbetrieblichen Fortführung bleibt das Ziel des jederzeitigen Übergangs in duale Ausbildung bestehen.

In Anlehnung an die Erfahrungen des Hamburger Ausbildungsmodells der Berufsqualifizierung (BQ) wird, bei hoher Akzeptanz des Modells durch die Betriebe, eine Übergangsquote in duale Ausbildung von mind. 70 % angenommen. Damit müssen für ca. 30 % der Bremer Schülerinnen und Schüler, die das erste schulisch-abgebildete Ausbildungsjahr (BQ) absolviert haben, alternativ außerbetriebliche Ausbildungsplätze zu Fortführung und Abschluss ihrer Ausbildung im zweiten und dritten Lehrjahr zur Verfügung stehen. Auf Grundlage der Verständigungen in AG III („Ausbau und Umgestaltung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze“) werden daher ab dem Ausbildungsjahr 2016/2017 entsprechende außerbetriebliche Ausbildungsplätze für ca. 40 BQ-AbsolventInnen in den vier oben genannten Berufsfeldern aus Mitteln der Ausbildungsgarantie vorsichtshalber reserviert.

In **AG II „Zusätzliche schulische Ausbildungsplätze im Gesundheits-, Pflege- und Erziehungssektor“** wurde unter Auswertung bisheriger Ausbildungsplätze, Bedarfe und Auslastungen in diesen Bereichen mögliches Aufstockungspotential schulischer Ausbildungsplätze in folgenden Berufsfeldern identifiziert:

Pflegeberufe

Der Fachkräftemangel in der Alten- und Krankenpflege ist bereits deutlich spürbar. Die Gesellschaft altert und damit steigt auch die Zahl von Pflegebedürftigen. Dabei bekommen die Einrichtungen der Altenpflege und der Behindertenhilfe schon heute zunehmend Schwierigkeiten, ausreichend geeignetes Pflegepersonal zu gewinnen.

In Ergänzung einer bereits erfolgten Platzaufstockung seitens des Sozialressorts (siehe Ausbildungsberichterstattung: in 2014 +24,4% (21 Plätze) im Land Bremen gegenüber 2013) können mit Mitteln der Ausbildungsgarantie für die Jahre 2015-2018 in der Stadtgemeinde Bremen zusätzlich jährlich 20 Ausbildungsplätze der dreijährigen **Altenpflegeausbildung** entstehen. In Bremerhaven können darüber hinaus 20 zusätzliche Plätze zum Ausbildungsjahr 2016 eingerichtet werden. Durch die Ausbildungsgarantie können somit 100 zusätzliche Erstausbildungsplätze in einem vom Fachkräftemangel stark betroffenen Segment geschaffen werden.

Analog zur Altenpflege droht angesichts des demographischen Wandels auch in der **Krankenpflege** absehbar ein Fachkräftemangel. Die Ausbildungsplätze werden in diesem Bereich durch die Krankenhausplanung im Ausbildungsstättenplan verhandelt. Es ist davon auszugehen, dass zukünftig kein ausreichender Fachkräftenachwuchs zur Verfügung steht. Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Steuerungsgruppe Ausbildungsgarantie eine Erhöhung der seit Jahren in diesem Bereich auf demselben Niveau gedeckelten Ausbildungsplätze im Zuge der anstehenden Verhandlungen über den Ausbildungsstättenplan der Bremer Krankenhausplanung. Allerdings zeigt die aktuelle Ausbildungsbilanz der Partner der Bremer Vereinbarungen einen Rückgang im Bereich Kranken- und Kinderkrankenpflege in 2014/2015 um 85 Ausbildungsplätze gegenüber 2013/2014. Das bisherige Niveau der Ausbildungsplätze in diesem Bereich sollte deshalb zunächst wiederhergestellt werden.

Nicht alle Schulabgänger/innen, die sich für einen Pflegeberuf interessieren, besitzen die unmittelbaren Voraussetzungen für eine Fachkraftausbildung. Um diesen Jugendlichen angesichts des drohenden Fachkräftemangels dennoch eine Perspektive im Pflegebereich zu ermöglichen, existieren Vorbereitungsberufe, die den Jugendlichen einen anschließenden Übergang in eine Fachkraftausbildung ermöglichen sollen.

Der bisher in Bremerhaven nur alle zwei Jahre startende zweijährige Qualifizierungsgang „**Altenpflegehilfe**“ kann durch Aufstockung mit Mitteln der Ausbildungsgarantie nunmehr jährlich 25 Schülerinnen und Schüler qualifizieren. Analog können in Bremen die Plätze für „**Pflegehilfe**“ jährlich um je eine weitere Klasse a 25 Personen aufgestockt werden. Die Ausbildungsberichterstattung erweckt den Eindruck, dass es im Bereich (Alten-)Pflegehilfe 2014 einen Rückgang um 28 Plätze gegenüber 2013 gegeben habe, dieser ist jedoch bei 23 Plätzen auf den bisher turnusmäßig alle zwei Jahre fixierten Starttermine der Altenpflegehilfe-Qualifizierung in Bremerhaven zurückzuführen.

Eine Aufstockung dieser Plätze wurde seitens der Arbeits- und Steuerungsgruppe ausschließlich vor dem Hintergrund empfohlen, dass diese Ausbildungsgänge die Möglichkeit eröffnen, parallel zur Qualifizierung den Mittleren Schulabschluss (MSA) zu erwerben. Sie stellen damit eine wichtige Brücke in die Fachkraftausbildung für solche Jugendliche dar, die die Bedingungen für eine dreijährige Pflegeausbildung unmittelbar nach dem Schulabschluss noch nicht erfüllen. Zugleich wird der (Alten-)Pflegehilfe-Qualifizierung auch nach Einführung der generalistischen Pflegeausbildung in 2017 eine besondere Bedeutung zukommen, da darüber (nach erfolgreichem Abschluss) weiterhin ein Zugang in

die Fachkraftausbildung für Personen mit einfachem Schulabschluss möglich sein wird, während ansonsten als Zugangsvoraussetzung der Mittlere Schulabschluss (MSA) gilt.

Erziehungssektor

Angesichts stetig steigender Kita-Zahlen – u.a. durch Rechtsanspruch und Ausbau der U3-Betreuung aber auch aufgrund der beschlossenen nachholenden Entwicklung in benachteiligten Stadtteilen – haben bereits jetzt viele öffentliche und private Kindertageseinrichtungen Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden. Auch im Erziehungssektor droht damit in den kommenden Jahren absehbar ein Fachkräftemangel.

Wie die integrierte Ausbildungsberichterstattung der Partner der Bremer Vereinbarungen zeigt, konnte das Bestandsniveau der Qualifizierungsplätze im Erziehungssektor in 2014 gegenüber 2013 mit einem Plus von 2,8% im Bereich Sozialpädagogischen Assistenz sowie einem leichten Minus von 1,4% in der ErzieherInnen-Qualifizierungen grundsätzlich gehalten werden. Durch die Ausbildungsgarantie wird eine Aufstockung der Plätze der dreijährigen **ErzieherInnen-Qualifizierung** in der Stadtgemeinde Bremen um bis zu zwei weitere Klassen pro Jahr (a 25 Personen) möglich. Um interessierten Personen den Zugang in die Erzieher/innen-Ausbildung zu ermöglichen, werden zur Erlangung der einschlägigen Berufsvorbildung zudem vorab entsprechende Platzzahlen der zweijährigen Qualifizierung zur „**Sozialpädagogischen Assistenz**“ aufgestockt. In der Stadtgemeinde Bremen können in diesem Bereich ab 2016 zwei weitere Klassen pro Jahr (a 25 Personen) eingerichtet werden, in 2015 zunächst eine weitere Klasse.

AG III „Ausbau und Umgestaltung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze“ ist seit Sommer 2014 mit einer möglichen Erweiterung außerbetrieblicher Ausbildungsangebote, der Entwicklung neuer Verbundausbildungen sowie der Umsetzung „Assistierter Ausbildung“ im Rahmen der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ des Bundes befasst.

Wie bereits oben dargestellt, wurden in AG III in enger Abstimmung mit AG I die Rahmenbedingungen abgesteckt, die eine außerbetriebliche Fortführung der Ausbildung im Bedarfsfall für diejenigen jungen Menschen gewährleisten, die nach dem ersten schulisch-abgebildeten Ausbildungsjahr (BQ) von der Wirtschaft nicht in duale Ausbildung im Betrieb übernommen werden (s.o. - 40 außerbetriebliche Ausbildungsplätze ab 2016/2017).

Zusätzlich zur Einrichtung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze in Arbeitsfolge der AG I, sollen im Rahmen der Ausbildungsgarantie zudem **außerbetriebliche Ausbildungsplätze für marktbenachteiligte junge Menschen** geschaffen werden, die bisher keinen dualen Ausbildungsplatz in einem Betrieb gefunden haben und aufgrund des spezifischen Zielgruppenzuschnitts (lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen) auch keine Zugangsmöglichkeit in eine BaE-Maßnahme (Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung) der Agentur für Arbeit besitzen.

Ab dem Ausbildungsbeginn 2015/2016 können in Bremen und Bremerhaven mit Mitteln der Ausbildungsgarantie jährlich 45 kooperative und/oder integrative außerbetriebliche Ausbildungsplätze in noch auszuwählenden Berufsfeldern (bspw. Metall / Elektro, Lager / Logistik, Büromanagement) für marktbenachteiligte junge Menschen geschaffen werden.

In der aktuellen Ausbildungsbilanz für 2014 wird deutlich, dass die BaE-Plätze der Bundesagentur für Arbeit für lernbeeinträchtigte sowie sozial benachteiligte Jugendliche gegenüber 2013 um 45 Plätze abgebaut wurden (2014: 295 / 2013: 340). Deshalb ist es für den weiteren Arbeitsprozess wichtig, zu prüfen, ob seitens SWAH und BA ggf. eine gemeinschaftlich organisierte außerbetriebliche Ausbildung für beide Zielgruppen (sozial- sowie marktbenachteiligte junge Menschen) ermöglicht werden kann. Derzeit gibt es bereits

Bestrebungen des Verwaltungsrates der Bundesagentur das Instrument der BaE für marktbenachteiligte Jugendliche zu öffnen. Zugleich wird der Senat im Rahmen seiner Möglichkeiten darauf hinwirken, dass die BaE-Plätze der Agentur für Arbeit mindestens wieder auf das Bestandsniveau von 2013 angehoben werden, nicht zuletzt deshalb, weil mit Gründung der Jugendberufsagentur im Mai 2015 ein Anstieg der Ausbildungsplatznachfrage zu erwarten ist.

Ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt für eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Senat und BA, stellt das seitens des Bundes neu entwickelte Programm „**Assistierte Ausbildung**“ dar. Auf Grundlage der Initiative des BA-Verwaltungsrates „Betriebliche Ausbildung hat Vorfahrt“ sowie der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ des Bundes könnten zum Ausbildungsbeginn 2015/2016 im Land Bremen ggf. bis zu 35 Personen durch die „Assistierte Ausbildung“ begleitet werden. Zur Umsetzung des Programms werden Mittel aus dem Haushalt der Bundesagentur für Arbeit sowie aus dem Eingliederungstitel der Jobcenter bereitgestellt.

Zielgruppe der „Assistierten Ausbildung“ sind Jugendliche, die im letzten Jahr unversorgt geblieben, lernbeeinträchtigt oder sozial benachteiligt sind. Diese sollen im Rahmen der „Assistierten Ausbildung“ in einer sechsmonatigen Vorbereitungsphase auf eine Ausbildung vorbereitet und auch während dieser intensiv begleitet werden.

In der **AG IV „Erschließung neuer Formen eines Ausbildungsabschlusses“** wurde u.a. die Umsetzung des Modellprojektansatzes „**AusbildungPLUS**“ konzeptionell konkretisiert.

Zielsetzung von „AusbildungPLUS“ ist die verlängerte Ausbildung von ausbildungswilligen und berufsorientierten Jugendlichen mit erheblichen Problemen im Lern- und Sozialverhalten sowie sogenannten Vermittlungshemmnissen unter Nutzung von vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten (Einstiegsqualifizierung - EQ, Ausbildungsbegleitende Hilfen - AbH.).

Das Konzept sieht eine intensive Begleitung und gezielte Unterstützungsangebote vor, die sich sowohl an die Auszubildenden als auch an die Ausbildungsbetriebe richten. In der sozialpädagogischen Begleitung finden sie gleichermaßen eine verbindliche und einheitliche Ansprechperson für den gesamten Ausbildungsprozess.

Durch die Erprobung des Modellprojektes sollen in zwei Durchgängen jeweils bis zu 25 Jugendliche oder junge Erwachsene erreicht werden, denen es wegen ihres unterdurchschnittlichen Schulerfolgs oder wegen sozialer Probleme bisher nicht gelungen ist, in eine betriebliche Ausbildung einzumünden oder für die die Ausbildungsinhalte absehbar nicht in der vorgesehenen Regelausbildungszeit zu vermitteln sind.

Die Erprobung des Ansatzes soll durch Beauftragung Dritter erfolgen, die im Rahmen des Projektes sowohl die Auswahl der Berufsfelder, die Gewinnung der Betriebe und Jugendlichen sowie die Umsetzung und Durchführung des Vorhabens koordinieren.

Bereits zum Ausbildungsbeginn 2014/2015 wurden zur Umsetzung der Ausbildungsgarantie drei betriebliche Förderprogramme („**Chance betriebliche Ausbildung**“; „**Partnerschaftliche Ausbildung**“ und „**Ausbildungsdienstleistungen für Netzwerke**“) implementiert, um Betriebe durch finanzielle Anreize zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze zu motivieren.

Details zu Gestaltung und Umsetzung der Programme in 2014/2015 sind der Vorlage „Bilanz zur Arbeit der Partner der Bremer Vereinbarungen für das Jahr 2014“ zu entnehmen.

Anlage:

Ausbildungsgarantie - Zielgruppen und Maßnahmen im tabellarischen Überblick (03/2015)

Maßnahme	Zielgruppe	Zielsetzung
<u>Bremer Berufsqualifizierung – BQ: Schulische Abbildung des ersten Ausbildungs-jahres</u> (Umstrukturierung berufsvorbereitender Maßnahmen des schulischen Übergangssystems)	Schulpflichtige Jugendliche unter 18 Jahren; Ausnahme: bei Vorliegen freier Plätze für nicht mehr schulpflichtige Jugendliche im Alter bis zu 25 Jahren	Integration in Ausbildung nach Durchlaufen des ersten schulisch abgebildeten Ausbildungsjahres mit dem Ziel des Übergangs in duale Ausbildung (spätestens nach einem Jahr in das 2. Ausbildungsjahr im Betrieb). Außerbetriebliche Fortführung des 2. und 3. Ausbildungsjahres nur, falls ein Übergang in duale Ausbildung nicht gelingt.
Bereitstellung von <u>außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen im 2. & 3. Ausbildungsjahr</u>	AbsolventInnen des ersten schulisch abgebildeten Ausbildungsjahres (BQ), die nicht in duale Ausbildung einmünden	Umsetzung der Ausbildungsgarantie (Weiterförderung durch Landesmittel), Erlangung einer zukunftssicheren Perspektive; Ziel bleibt auch hier der Übergang in duale Ausbildung
Integration in <u>schulische Ausbildungsplätze</u> und Qualifizierungsangebote (bspw. Pflegebereich, Erziehungssektor)	Junge Erwachsene bis 25 Jahren, die sich für Gesundheits- und Erziehungsberufe interessieren	Deckung des Fachkräftebedarfs; bei 2-jährigen Qualifizierungen zugleich Möglichkeit des Erwerbs des mittleren Schulabschlusses (MSA) und damit Chance der Verbesserung der beruflichen Situation – Anschlussfähigkeit in dreijährige Fachkraftausbildung bzw. Weiterbildung (z.B. Erzieherausbildung)
Bereitstellung von <u>außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen</u> (1.-3. Ausbildungsjahr)	Marktbenachteiligte junge Menschen, für die eine Förderung durch die Agentur für Arbeit nicht möglich ist sowie AltbewerberInnen, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben	Vorgeschaltete Beratung durch die Jugendberufsagentur; Integration in Ausbildung; Vermeidung von Transferleistungsbezug; u.a. Perspektive für Teilnehmende, die sich in einem Förderzentrum des Jobcenters für Unter 25-Jährige (U25) befinden
„ <u>AusbildungPLUS</u> “: Verlängerte Ausbildung im Betrieb, Begleitung vor und während der Ausbildung	Ausbildungswillige und berufsorientierte Jugendlichen mit Problemen im Lern- und Sozialverhalten und Vermittlungshemmnissen, die eine längere Laufzeit benötigen	Hinführung zu einem vollqualifizierenden Berufsabschluss durch: Intensive Betreuung und Begleitung, Verlängerung der Ausbildungszeit, gezielte Unterstützungsangebote, Nutzung von vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten (EQ, AbH.),
Zusätzliche Ausbildungsplätze in Betrieben über die Programme „ <u>Chance betriebliche Ausbildung</u> “; „ <u>Partnerschaftliche Ausbildung</u> “ und „ <u>Ausbildungsdienstleistungen für Netzwerke</u> “	U.a. AltbewerberInnen mit länger zurückliegendem Schulabschluss sowie marktbenachteiligte BewerberInnen	Integration in Ausbildung; Vermeidung von Transferleistungsbezug; Erlangung einer zukunftssicheren Perspektive

TOP 4b)

- Jugendberufsagentur Bremen und Bremerhaven -

In der vierten Vereinbarung der 2014 unterzeichneten Zusammenarbeit sprechen sich die Partner der Bremer Vereinbarungen für den Aufbau von Jugendberufsagenturen in Bremen und Bremerhaven aus. Gemeinsames Ziel ist, dass kein Jugendlicher auf dem Weg von der Schule in Ausbildung und Beruf verloren gehen darf.

Diese Vereinbarung beschreibt sehr dezidiert, dass unter dem Begriff einer Jugendberufsagentur eine flexible, rechtskreis- und institutionenübergreifende Zusammenarbeit verstanden wird, die jungen Menschen in jeder Phase ihres individuellen Lebensweges und unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Potenziale erreichbare, anschlussfähige und abschlussorientierte Alternativen bietet. Eine der Konsequenzen soll die Optimierung und konzeptionelle Neuordnung des Übergangssystems sein.

Inzwischen haben sich die Agentur für Arbeit Bremen – Bremerhaven, die Jobcenter in Bremen und Bremerhaven, der Magistrat Bremerhaven und die Ressorts Bildung, Arbeit und Soziales über die Grundzüge von Jugendberufsagenturen in Bremen und Bremerhaven verständigt. Die Kooperation dieser Partner ermöglicht die übergreifende Zusammenarbeit der Rechtskreise SGB II, SGB III, SGB VIII, SGB XII und Schulgesetz. Ziel und Art der Zusammenarbeit sind in der bald zu unterzeichnenden Verwaltungsvereinbarung und der Geschäftsordnung festgelegt.

Die Eröffnung der ersten regionalen Standorte in Bremen – Mitte und in Bremerhaven ist zum 04.05.2015 geplant. Die Zusammenarbeit wird stufenweise erweitert. Ein dritter Standort in Bremen-Nord ist für 2016 in der Planung.

Aufbau und Struktur der Jugendberufsagentur

- Die Zusammenarbeit beginnt bereits in den allgemeinbildenden Schulen. Alle dort für Berufsorientierung und Beratung tätigen Akteure – Schulleitungsmitglied, Leitung des Zentrums für unterstützende Pädagogik, Vertretungen der Jahrgangseleitungen, Klassenlehrer/-in, Schulsozialarbeiter/-innen, Berufsberater/-innen der Agentur für Arbeit, Vertreter/-in des ReBUZ sowie ggf. Berufseinstiegsbegleiter/-in – bilden ein Berufsorientierungsteam für jede Schule. Die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler wird systematisiert, die Beratung „aus einer Hand“ verbessert.

- Die kommunalen Jugendämter bieten in den regionalen Standorten der JBA Erstberatung und qualifizierte Verweisberatung zum Sozialdienst in den Stadtteilen. Junge Menschen werden auf der Basis eines rechtskreisübergreifenden Konzepts auch aufsuchend beraten.
- Damit junge Menschen auch bei komplexen Problemen und Fragestellungen beraten werden können, werden – mit ihrem Einverständnis – übergreifende Fallbesprechungen durchgeführt.
- Die Ausbildungsvermittlung und -sicherung wird intensiviert und andere Formen des Matchings entwickelt. Die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen ist eine der zentralen Aufgaben.
- Auch für die jetzige Zielgruppe der 18 bis 25 Jährigen, die die Schule bereits verlassen haben, gilt die Zielorientierung der JBA, dass alle zu einem Berufsabschluss geführt werden sollen.
- Unter der Überschrift „Gemeinsame Programmplanung“ werden die Partner eine Bewertung der Maßnahmen im Übergangssystem vornehmen und sich auf gemeinsame Kriterien für künftige Maßnahmen und Projektplanungen verständigen. Ziel ist der koordinierte Einsatz ihrer Finanzierungsinstrumente, um mehr junge Menschen zu einem Berufsabschluss zu bringen.

Die Lenkung dieses Kooperationsverbundes erfolgt über einen gleichberechtigt besetzten Lenkungsausschuss. Zur operativen Steuerung und zur Abstimmung der laufenden Geschäfte werden in den Kommunen je eine Planungs- und Koordinierungsgruppen eingerichtet. Jede Kommune richtet eine Servicestelle ein, die die Daten aufbereitet, koordiniert und das Controlling der JBA durchführt. Landesseitige Belange werden von der Servicestelle Bremen in Abstimmung mit Bremerhaven übernommen.

Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit von Kammern und Unternehmensverbänden mit der Jugendberufsagentur

Die Arbeit der Jugendberufsagentur kann nur im Schulterschluss mit den Kammern erfolgreich sein. Die Verwaltungsvereinbarung regelt in § 4 (2), dass „mit den für Berufsbildung und Beratung zuständigen Kammern und Unternehmensverbänden im Land Bremen eine gesonderte **Kooperationsvereinbarung** abzuschließen ist. In dieser wird die enge und verbindliche Partnerschaft bei der gemeinsamen Gestaltung der Jugendberufsagentur geregelt“.

Der Kooperationsvertrag bezieht sich dabei auf das von den Unterzeichnern der Bremer Vereinbarungen formulierte Ziel, den Aufbau einer Jugendberufsagentur zu unterstützen, damit kein Jugendlicher verloren geht und alle zu einem Berufsabschluss gelangen.

Die darauf bezogenen Verhandlungen mit den Unternehmensverbänden im Lande Bremen e.V., der Arbeitnehmerkammer Bremen, der Handwerkskammer Bremen, der Handelskammer Bremen und der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven wurden aufgenommen.

Inhaltlich wird die Kooperation enger und verbindlicher gestaltet werden, als es über einen gemeinsamen Beirat möglich ist. Als **Aufgabenfelder der Kooperation** zeichnen sich ab:

- Kooperation mit den neu eingerichteten Berufsorientierungsteams an den Schulen;
- Beratung von Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchen und Hilfen zum Ausbildungserfolg benötigen;
- Beratung von Betrieben, um sie bei der Einrichtung von Ausbildungsplätzen und bei der Durchführung der Ausbildung zu unterstützen;
- Stabilisierung von bestehenden Ausbildungsverhältnissen bei Ausbildungskonflikten;
- Eröffnung neuer Ausbildungsperspektiven nach Abbruch einer Ausbildung oder eines Studiums;
- Abstimmung einzelfallbezogener Unterstützung von jungen Menschen zwischen den Kooperationspartnern, ggf. durch Hinzuziehung zu Fallbesprechungen;
- Personenzentrierte Ausrichtung von Beratungsprozessen in denen Unterstützungsbedarfe ernst genommen werden und der Zugang zu anderen Hilfen aktiv ermöglicht wird;
- Planung von gemeinsamen Aktionen;
- wechselseitige Einbindung bei Planung und Auswahl von Programmen und Maßnahmen.

Darauf bezogen werden die konkreten Beiträge der Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V., der Arbeitnehmerkammer Bremen, der Handwerkskammer Bremen, der Handelskammer Bremen und der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven mit den Arbeitsfeldern der Jugendberufsagentur verknüpft.

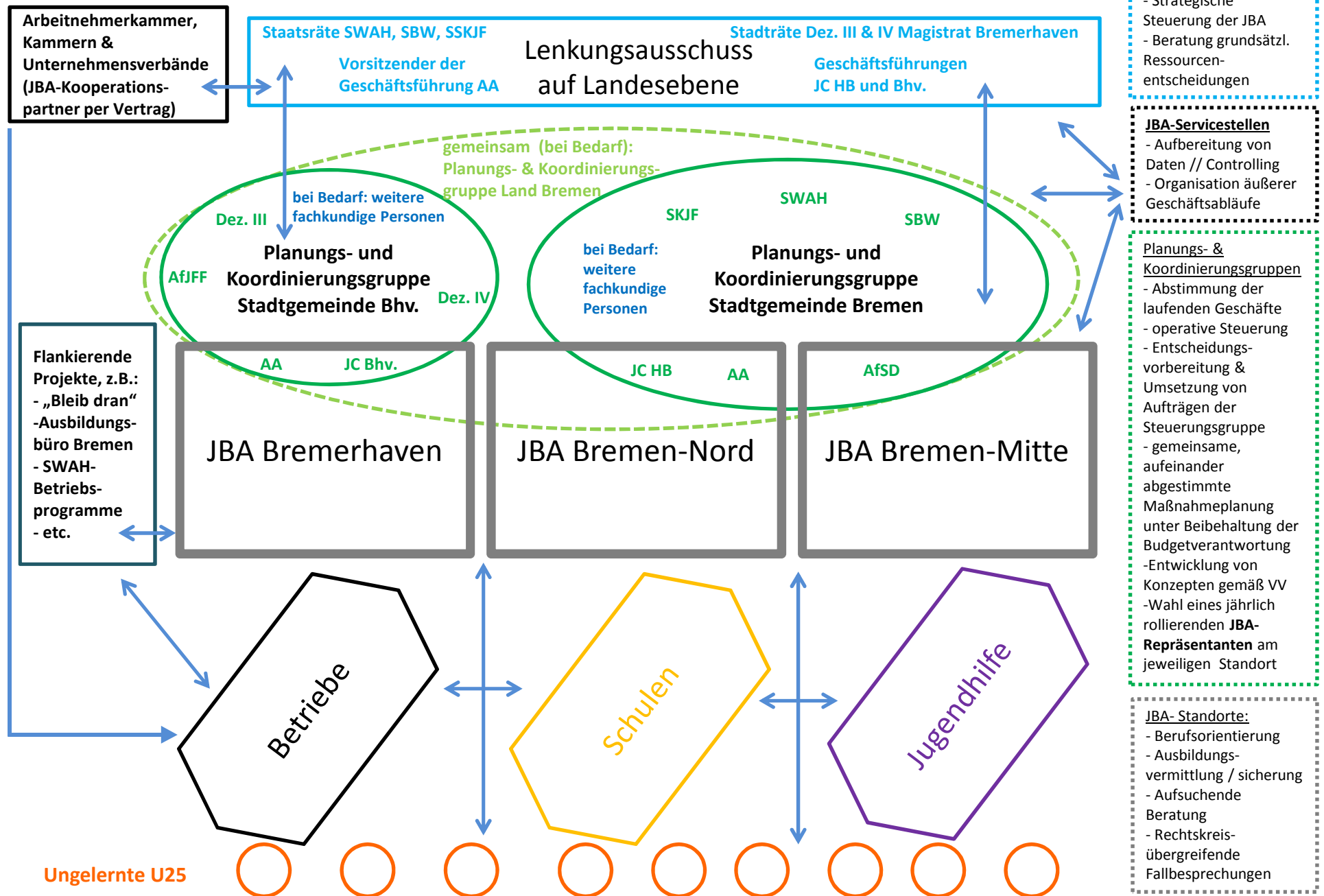
Fazit:

- Die Unterzeichner der „Bremer Vereinbarungen“ begrüßen, dass an der Umsetzung des Ziels der vierten Vereinbarung „Kein Jugendlicher soll verloren gehen“ intensiv gearbeitet wird.
- Sie begrüßen auch, dass die Jugendberufsagentur mit ihren Standorten in Bremen, Bremen-Nord und Bremerhaven eng mit den Unternehmensverbänden im Lande Bremen e.V., der Arbeitnehmerkammer Bremen, der Handwerkskammer Bremen, der Handelskammer Bremen und der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven kooperieren. Die Partner sind sich über Form und Inhalt der Kooperation (Grad der Verbindlichkeit) nicht einig.
- Sie erwarten eine kontinuierliche Berichterstattung durch die Partner der Jugendberufsagentur über die Entwicklung der Jugendberufsagentur und die Zusammenarbeit im Rahmen des Kooperationsvertrages. Sie unterstreichen ihre Zusage, weiterhin so viel wie möglich zur Zielerreichung beizutragen.
- Es wird immer schwieriger, das betriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen und die Nachfrage der Jugendlichen zusammenzubringen. Die Bewältigung dieser Aufgabe durch eine Optimierung der Matchingprozesse wird ein gemeinsamer Arbeitsschwerpunkt der Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung und der Jugendberufsagentur im Jahr 2015.

Anlage:

Grafik „Zusammenarbeit in der Jugendberufsagentur“

Zusammenarbeit in der Jugendberufsagentur



TOP 4c)

- Zukunft Bremerhaven -

Die Entwicklungen im Bereich Ausbildung und Fachkräftesicherung stellen sich in beiden Städten nach wie vor unterschiedlich dar.

Die zentralen Probleme am Standort Bremerhaven bleiben trotz großer Bemühungen aller Akteure ...

- die nicht ausreichende Zahl an Ausbildungsplätzen,
- die – in den Statistikberechnungen nicht aufgeführten – zusätzlichen BewerberInnen aus dem Umland,
- der weitere Schulbesuch der jungen Menschen, die trotz des Wunsches nach Ausbildung nichts gefunden haben und deshalb weiter zur Schule gehen (müssen). Die Abgängerumfrage von 2011 zeigt, dass 33 % der AbgängerInnen eine duale Ausbildung angestrebt haben, aber nur 14,9 % dort einmünden konnten.

Die Partnerinnen und Partner der „Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung 2014 bis 2017“ werden auch in Zukunft in ihren Bemühungen zum Wohle der Betroffenen nicht nachlassen.

Im vergangenen Jahr konnte eine Verbesserung auf dem Gebiet der sogenannten Altbewerberinnen und Altbewerber erreicht werden. Während 2013 noch 720 junge Menschen länger als 1 Jahr ausbildungsplatzsuchend waren, ist 2014 ein Rückgang von 20 % auf 573 zu verzeichnen.

Auch konnte in der Stadt Bremerhaven der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die von Ober-, Gesamt- und Sekundarschulen (ohne Förderschulen) ohne Schulabschluss abgingen, von 7 % auf 5 % gesenkt werden (2014: 27 von 575, 2013: 46 von 638).

Bisher wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Steigerung der Ausbildungszahlen im Ausbildungspool auf 33 im Jahr 2014.
- Beauftragung einer kommunalen Gesellschaft für die Vermittlung von AltbewerberInnen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Bremen und Bremerhaven: Dies erbrachte 19 zusätzliche Ausbildungsplätze
- Unterstützung Erstausbildung Wind in Kooperation mit öffentlich geförderten Ausbildungen.
- Fortentwicklung des Förderzentrums für Jugendliche (SGB II, durchschnittlich 90 Plätze)

- Arbeitgeberförderung für besonders benachteiligte Jugendliche im SGB II-Bezug durch das Jobcenter Bremerhaven: 28 Jugendliche erhielten dadurch einen Ausbildungsplatz. Für 2015 stehen Fördermittel für 30 Ausbildungsplätze zur Verfügung.
- Gemeinsame Durchführung eines „Markts der Möglichkeiten“ am 21. März mit den Partnern der Bremer Vereinbarung unter Federführung der Dezernate für Arbeit und Bildung, um Firmen zur Ausbildung zu überzeugen.
- Ausweitung der Berufseinstiegsbegleitung ab März 2015 auf weitere Schulen, so dass – unter Einschluss ehrenamtlicher Maßnahmen – fast jede Schule mit Berufseinstiegsbegleitung versorgt werden kann.
- Das Kompetenzfeststellungsverfahren Hamet2 wird im Rahmen des BOP (Berufsorientierungsprogramm des BMBF) allen Schulen angeboten und jeweils vom ganzen Jahrgang wahrgenommen.

Weiterhin sind die Planungen zur Jugendberufsagentur Bremerhaven so weit gediehen, dass der Magistrat der Stadt Bremerhaven befasst werden kann. Vorab haben die Dezernate III und IV jeweils 1 Stelle für den höheren Dienst ausgeschrieben und besetzt.